



*Die EIB-Gruppe*



*Tätigkeitsbericht 2002*

# Die EIB-Gruppe in Zahlen

(in Mio EUR)

## Europäische Investitionsbank

### Tätigkeit im Jahr 2002

<b>Unterzeichnete Verträge</b> .....	<b>39 618</b>
Europäische Union	33 443
Beitrittsländer	3 641
Partnerländer	2 534
<b>Genehmigte Darlehen</b> .....	<b>52 824</b>
Europäische Union	42 891
Beitrittsländer	6 589
Partnerländer	3 344
<b>Ausgezahlte Darlehen</b> .....	<b>35 214</b>
Aus eigenen Mitteln der Bank	35 007
Aus Haushaltsmitteln	206
<b>Mittelbeschaffung (nach Swaps)</b> .....	<b>38 016</b>
In Gemeinschaftswährungen	29 165
In Währungen von Drittländern	8 851

### Stand zum 31.12.2002

<b>Ausstehende Beträge</b>	
Darlehen aus eigenen Mitteln der Bank	233 561
Garantien	466
Finanzierungen aus Haushaltsmitteln	2 590
Lang-, mittel- und kurzfristige Anleiheverbindlichkeiten	181 167
<b>Eigenmittel</b>	<b>24 615</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>220 769</b>
<b>Nettoergebnis</b>	<b>1 294</b>
<b>Gezeichnetes Kapital</b>	<b>100 000</b>
Davon eingezahltes Kapital	6 000

## Europäischer Investitionsfonds

### Tätigkeit im Jahr 2002

<b>Unterzeichnete Verträge</b> .....	<b>1 707</b>
Risikokapitalfinanzierungen (36 Fonds)	472
Garantien (32 Operationen)	1 236

### Stand zum 31.12.2002

<b>Operationen insgesamt</b>	<b>6 954</b>
Risikokapitalfinanzierungen (184 Fonds)	2 450
Garantien (109 Operationen)	4 504
<b>Gezeichnetes Kapital</b>	<b>2 000</b>
Davon eingezahltes Kapital	400
<b>Nettoergebnis</b>	<b>19</b>
<b>Rücklagen und Rückstellungen</b>	<b>162</b>



# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>Geleitwort des Präsidenten</b>	<b>4</b>
<b>2002: Rahmen der Finanzierungstätigkeit und Gesamtüberblick</b>	<b>6</b>
<b>Operativer Gesamtplan 2003-2005</b>	<b>8</b>
<b>Tätigkeit der EIB-Gruppe im Jahr 2002</b>	<b>10</b>
Förderung einer ausgewogenen Entwicklung der Union	11
Die „Innovation-2000-Initiative“	14
Schutz der Umwelt	17
Vorbereitung der künftigen EU-Mitgliedstaaten	20
Die neue finanzielle Partnerschaft Europa-Mittelmeer	24
Zusammenarbeit mit den anderen Partnerländern	26
EIB-Gruppe unterstützt KMU	28
Finanzierung der transeuropäischen Netze	30
<b>Ein erstklassiger Finanzintermediär</b>	<b>32</b>
Tätigkeit auf den Kapitalmärkten	33
Kapitalmarktstätigkeit in Währungen künftiger Mitgliedstaaten der EU	38
Zusammenarbeit mit dem Bankensektor	39
<b>Struktur und Organe der EIB-Gruppe</b>	<b>40</b>
Partner der europäischen Institutionen und in Kontakt mit der Zivilgesellschaft	41
Leitung der EIB	44
Direktorium der EIB	46
Organisationsstruktur der EIB	47
Leitung und organisatorischer Aufbau des EIF	50
Entwicklungen im Personalbereich der EIB-Gruppe	51
Vereinfachte Bilanz der EIB-Gruppe	52
Jahresergebnis und Risikomanagement	53
Die EIB und ihre neuen Gebäude	54
<b>Für eine Finanzierung der EIB-Gruppe in Betracht kommende Projekte</b>	<b>55</b>
<b>Anschriften der EIB-Gruppe</b>	<b>56</b>



## Geleitwort des Präsidenten

Die vorrangigen wirtschaftlichen und sozialen Ziele der Europäischen Union in einer Vielzahl von Bereichen standen für die EIB-Gruppe 2002 im Vordergrund ihrer Tätigkeit. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben hat die EIB im vergangenen Jahr Darlehen in Höhe von fast 40 Mrd EUR gewährt und Mittel im Umfang von 38 Mrd EUR aufgenommen. Grundlage für die Aktivitäten der Bank sind die vom Europäischen Rat und vom Rat der Gouverneure der EIB beschlossenen Orientierungen, die in den Operativen Gesamtplan der Bank Eingang gefunden haben.

Vor dem Hintergrund dieser strategischen Ausrichtung - nach der die EIB eine an politischen Vorgaben orientierte öffentliche Finanzierungseinrichtung ist - haben die Gouverneure beschlossen, das gezeichnete Kapital der Bank zum 1. Januar 2003 von 100 auf 150 Mrd EUR zu erhöhen. Hierzu wurden Rücklagen in eingezahltes Kapital umgewandelt, so dass die Haushalte der Union und der Mitgliedstaaten nicht belastet werden mussten. Mit der Genehmigung dieser Kapitalerhöhung, durch die die satzungsmäßige Obergrenze für die Darlehensvergabe auf 375 Mrd EUR steigt, haben die Anteilseigner der EIB erneut ihre Unterstützung für die Tätigkeit der Bank zum Ausdruck gebracht. Sie kann daher ihre Aktivitäten fortsetzen und insbesondere die Integration der zehn Länder, die der EU im Frühjahr 2004 beitreten werden, fördern.

Die historische Entscheidung des Europäischen Rates Kopenhagen wird weitreichende Auswirkungen auf die Institutionen und die Politik der Union haben, insbesondere auf den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt und

die Solidarität unter den Mitgliedstaaten. Die EIB wird die Union bei der Bewältigung dieser Herausforderung mit ganzer Kraft unterstützen. Sie beteiligt sich daher aktiv an den Überlegungen der Kommission zur Kohäsionspolitik und zu den zukünftigen Transeuropäischen Netzen.

In Einklang mit der vom Europäischen Rat Lissabon im März 2000 beschlossenen Strategie soll die EIB darüber hinaus auch die Entwicklung der Informationsgesellschaft und einer wissensbasierten Wirtschaft in Europa fördern. Die Bank geht davon aus, dass die vom Europäischen Rat Barcelona im März 2002 vorgegebenen Ziele bis 2010 erreicht werden können, und hat daher die „Innovation-2010-Initiative“ ins Leben gerufen. Es handelt sich dabei um einen integrierten Ansatz, der auf dem Zusammenhang zwischen der Wissensproduktion und dem Marktgeschehen beruht und alle Phasen des Innovationsprozesses - von der Aus- und Fortbildung bis hin zu Forschung und Entwicklung und zur Umsetzung der FuE-Ergebnisse in höhere Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit - umfasst. Von 2003 bis 2006 wird ein Rahmenbetrag von 20 Mrd EUR für Darlehen bereitgestellt, mit denen die EIB einen Beitrag zum Erreichen der vom Europäischen Rat in Lissabon und in Barcelona vorgegebenen Ziele leisten wird. Damit sollen insbesondere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sowie die Anwendung ihrer Ergebnisse gefördert und dadurch die Schaffung und Verbreitung von Informations- und Kommunikationstechnologien vorangetrieben werden.

Der Schutz und die Verbesserung der Umwelt haben weiterhin in allen Tätigkeitsbereichen der Bank Vorrang.



Über die Finanzierung von Umweltvorhaben hinaus, für die 2002 über 40% der Darlehen gewährt wurden (womit das Ziel von 25-33%, das sich die Bank gesetzt hatte, deutlich übertroffen wurde), trägt die Bank aktiv zur Umsetzung der Umweltpolitik der Europäischen Union bei. Dies gilt insbesondere für die Verringerung der Emissionen von Treibhausgasen, die Nutzung erneuerbarer Energien und die Wasserinitiative der Union, die 2002 beim Weltgipfel in Johannesburg ins Leben gerufen wurde.

Außerhalb der Union wird die Bank im Rahmen der vom Rat beschlossenen verstärkten Zusammenarbeit weiterhin die drei Bewerberländer unterstützen, um ihre Vorbereitung auf den Beitritt zu beschleunigen.

Auch das Engagement der EIB im Mittelmeerraum hat neue Impulse erhalten. Entsprechend den Schlussfolgerungen des Europäischen Rates Barcelona wurde im Herbst 2002 die neue Investitionsfazilität und Partnerschaft Europa-Mittelmeer (FEMIP) offiziell ins Leben gerufen. Mit dieser Fazilität sollen vorrangig die Partnerländer im Mittelmeerraum dabei unterstützt werden, die Herausforderungen der wirtschaftlichen und sozialen Erneuerung und der regionalen Integration zu bewältigen, die sich im Hinblick auf die für 2010 geplante Zollunion stellen. Der Schwerpunkt wird insbesondere auf die Entwicklung des privaten Sektors und auf Vorhaben in den Bereichen regionale Zusammenarbeit, Bildung und Gesundheit gelegt werden. Die Partnerländer werden durch den neu geschaffenen Ausschuss für Grundsatzfragen und Koordination eng in die Arbeit der FEMIP eingebunden.

In den Ländern Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans (AKP-Staaten) hat die EIB mit Unterstützung der Mitgliedstaaten, der Europäischen Kommission und der AKP-Länder selbst aktiv die Umsetzung der im Abkommen von Cotonou vorgesehenen und mit 2,2 Mrd EUR ausgestatteten Investitionsfazilität vorbereitet. Zusammen mit den Darlehen aus eigenen Mitteln, die die EIB in den nächsten fünf Jahren bis zu einem Gesamtbetrag von 1,7 Mrd EUR vergeben wird, soll dieses revolving Finanzierungsinstrument vor allem zur Bekämpfung der Armut



in diesen Ländern beitragen. Dazu wird insbesondere kleineren privaten Investitionen und Projekten in den Bereichen Gesundheit und Bildung Priorität eingeräumt werden.

Die EIB muss bei ihrem Bemühen um operative Effizienz transparent und verantwortlich handeln, um den Bürgern Europas, denen ihre Tätigkeit letztlich zugute kommt, näher zu kommen. Sie hat daher im Laufe des Jahres den politischen

Dialog mit dem Europäischen Parlament und dem Wirtschafts- und Sozialausschuss der Union intensiviert. Die Bank verfolgt darüber hinaus eine neue Informationspolitik und hat die Zugangsmöglichkeiten zu ihren Dokumenten erweitert, womit sie den aktuellsten EU-Bestimmungen in diesem Bereich Rechnung trägt. Gleichzeitig setzt sie den Dialog mit der Zivilgesellschaft fort, insbesondere durch Kontakte zu den NGO.

Die EIB-Gruppe refinanziert ihre Tätigkeit durch die Aufnahme von Mitteln auf den internationalen Kapitalmärkten. Die Qualität ihrer Anteilseigner und ihres Darlehensbestands sowie ihre zugleich vorsichtigen und innovativen Mittelbeschaffungs- und Finanzierungsstrategien ermöglichen es der EIB, sich als quasi-staatlicher Emittent von Referenzanleihen zu positionieren, der aufgrund seines AAA-Ratings auf allen Kapitalmärkten der Europäischen Union, Amerikas und Asiens gleichermaßen Anerkennung genießt.

Philippe Maystadt  
Präsident der EIB-Gruppe



## 2002: Rahmen der Finanzierungstätigkeit und Gesamtüberblick

Die EIB finanziert Projekte, die zur Erreichung der prioritären Ziele der Europäischen Union im wirtschaftlichen und sozialen Bereich beitragen. Ihre Aufgabe ergibt sich aus ihrer Satzung und aus den Mandaten, die ihr durch Beschlüsse des Europäischen Rats übertragen werden. Die EIB übt ihre Tätigkeit als öffentliche Bank in enger Zusammenarbeit mit den anderen EU-Institutionen aus.

- Bei der Erfüllung ihres Auftrags orientiert sich die EIB an zwei Grundsätzen: Erzielung eines maximalen **zusätzlichen Nutzens** ihrer Operationen und **Transparenz**: Die Finanzierungsbeschlüsse gründen sich dementsprechend auf eindeutige Kriterien. Diese betreffen insbesondere den Beitrag der einzelnen Operationen zur Erreichung der Ziele der Union, die Qualität und Solidität der einzelnen Vorhaben und den finanziellen Vorteil, der mit der Inanspruchnahme von EIB-Mitteln verbunden ist.

In diesem Rahmen hat die EIB im Jahr 2002 ihre Initiativen entsprechend den Leitlinien weitergeführt, die ihr durch den Rat der Gouverneure der Bank und den Europäischen Rat auf seinen verschiedenen Tagungen vorgegeben worden sind:

- Weitere Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung und der Integration der künftigen Mitgliedstaaten (Helsinki, Dezember 1999; Barcelona, März 2002; Kopenhagen, Dezember 2002);
- Schaffung einer wissens- und innovationsbasierten europäischen Wirtschaft (Lissabon, März 2000; Stockholm, März 2001; Sevilla, Juni 2002);
- Unterstützung der Investitionstätigkeit in Wirtschaftszweigen, die von besonderer Bedeutung für Wachstum und Beschäftigung sind (Gent, Oktober 2001);
- Ausbau der finanziellen Partnerschaft mit den Partnerländern des Mittelmeerraums („Investitionsfazilität und Partnerschaft Europa-Mittelmeer“ - FEMIP) (Barcelona, März 2002; Sevilla, Juni 2002);
- Einrichtung der neuen „Investitionsfazilität“, mit der die Entwicklung der Privatwirtschaft in den AKP-Ländern gemäß den Zielen des Abkommens von Cotonou gefördert werden soll. Mit der Vergabe von Mitteln im Rahmen dieser Fazilität wird voraussichtlich im Jahr 2003 begonnen werden (Laeken, Dezember 2001).

Durch seinen Beschluss, das Kapital der Bank von 100 auf 150 Mrd EUR zu erhöhen, hat der Rat der Gouverneure die strategischen Leitlinien der EIB bestätigt. Diese Erhöhung wurde aus den Rücklagen der Bank finanziert, so dass keine Mittel aus den Haushalten der Mitgliedstaaten benötigt wurden. Seit dem 1. Januar 2003 beläuft sich die satzungsmäßige Obergrenze für die ausstehenden Darlehen auf 375 Mrd EUR, wodurch die Darlehensvergabe aus eigenen Mitteln der Bank mindestens für die nächsten fünf Jahre abgedeckt sein wird.



### Die Finanzierungstätigkeit in Zahlen<sup>(1)</sup>:

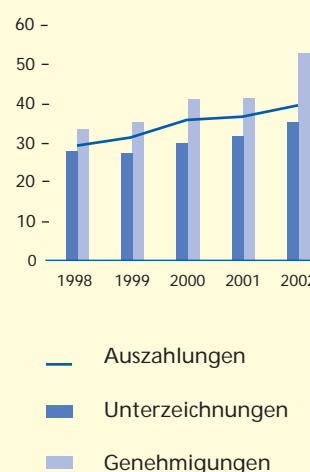
- Der Gesamtbetrag der im Jahr 2002 **unterzeichneten Darlehen** der EIB erreichte **39,6 Mrd**, gegenüber 36,8 Mrd 2001. Dieser Anstieg ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass die Bank verstärkt zugunsten der Beitrittsländer und der Entwicklungszusammenarbeit der EU mit Drittländern tätig geworden ist. Der Betrag gliedert sich wie folgt auf:
  - 33,4 Mrd in der Europäischen Union;
  - 3,6 Mrd in den künftigen mittel- und osteuropäischen Mitgliedstaaten sowie in Zypern und Malta;
  - 1,6 Mrd in den Partnerländern des Mittelmeerraums;
  - 425 Mio in den Balkanländern;
  - 298 Mio in den Ländern Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans sowie in den ÜLG;
  - 50 Mio in Südafrika;
  - 174 Mio in den Ländern Asiens und Lateinamerikas.

- Die **Auszahlungen** betrugen 35,2 Mrd; davon wurden 60% in Euro vorgenommen.
- Nahezu 340 Investitionsvorhaben wurden von den zuständigen Abteilungen der EIB geprüft; die daraus resultierenden **Darlehensgenehmigungen** hatten einen Umfang von **52,8 Mrd**.
- Nach Swaps hat die Bank **38 Mrd aufgenommen**. Die Mittelbeschaffung erfolgte durch 219 Anleihe-Emissionen in 14 Währungen. 59% der aufgenommenen Mittel (nach Swaps) entfielen auf EUR, 21,7% auf USD und 16,4% auf GBP.
- Am 31. Dezember 2002 belief sich der ausstehende Betrag der Darlehen aus eigenen Mitteln und der Garantien auf insgesamt 234 Mrd. Der ausstehende Gesamtbetrag der Anleihen erreichte 181,2 Mrd. Die **Bilanzsumme** betrug **220,7 Mrd**.

Der EIF<sup>(2)</sup> hat seine Tätigkeit zugunsten von KMU fortgesetzt und Beteiligungen an **Risikokapitalfonds** in Höhe von nahezu **470 Mio** übernommen sowie **Garantien** im Gesamtbetrag von etwa **1,23 Mrd** gewährt.

### Auszahlungen, unterzeichnete Verträge und genehmigte Projekte (EIB) (1998-2002)

(Mrd EUR)



(1) Sämtliche Beträge in diesem Bericht lauten – sofern nicht anders angegeben – auf EUR.

(2) Ergänzende Informationen sind dem Tätigkeitsbericht des EIF auf der Website [www.eif.org](http://www.eif.org) zu entnehmen.

Die dieser Veröffentlichung beigefügte CD-ROM enthält umfassende statistische Angaben zur Tätigkeit im Jahr 2002 und im Zeitraum 1998-2002 sowie ein Verzeichnis der im Jahr 2002 von der EIB-Gruppe finanzierten Projekte. Diese Informationen können auch auf der Website der EIB [www.eib.org](http://www.eib.org) unter der Rubrik „Veröffentlichungen“ abgerufen werden.



# Operativer Gesamtplan 2003-2005

Der erste Operative Gesamtplan (OGP) wurde im Anschluss an den diesbezüglichen Beschluss des Rates der Gouverneure vom Juni 1998 ausgearbeitet. Bei diesem jährlichen Plan handelt es sich um eine Strategieunterlage, die vom Verwaltungsrat genehmigt wird und dazu dient, die generelle mittelfristige Politik (3 Jahre) zu definieren und operative Prioritäten im Hinblick auf die Ziele festzulegen, die der Bank von ihren Gouverneuren vorgegeben werden.

Der OGP, der für die Tätigkeit der Mitarbeiter der Bank von zentraler Bedeutung ist, deckt einen Zeitraum von drei Jahren ab, jedoch können die strategischen Projektionen in diesem Zeitraum angepasst werden, um neue Mandate oder Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds zu berücksichtigen. Der Operative Gesamtplan 2002-2004 bildete die Grundlage für den Bericht des Verwaltungsrats an den Rat der Gouverneure über die jüngsten Entwicklungen der Tätigkeit der EIB sowie über die voraussichtliche Entwicklung der Operationen, mit dem die Entscheidung, das Kapital der Bank zum 1. Januar 2003 zu erhöhen, vorbereitet wurde.

Der Operative Gesamtplan 2003-2005, der vom Verwaltungsrat im Dezember 2002 genehmigt wurde, ist der erste OGP, der auf dem vom Rat der Gouverneure im Juni 2002 vorgegebenen strategischen Rahmen basiert. Gemäß diesem Plan haben weiterhin **Darlehensoperationen** Vorrang, die den folgenden Zielen dienen:

- Regionalentwicklung sowie wirtschaftliche und soziale Kohäsion in der EU (oberste Priorität der Bank)
- Umsetzung der Innovation-2000-Initiative (i2i)
- Schutz und Verbesserung der Umwelt
- Vorbereitung der Beitrittsländer auf die Mitgliedschaft in der EU
- Unterstützung der Entwicklungs- und Kooperationspolitik der EU gegenüber Partnerländern.

Im Operativen Gesamtplan wird außerdem deutlich gemacht, dass die EIB-Gruppe neben der Konzentration auf diese Hauptziele weiterhin kleine und mittlere Unternehmen, Transeuropäische Netze und andere Infrastruktureinrichtungen sowie Projekte im Bildungs- und im Gesundheitssektor finanziell unterstützen wird.

Auch im Jahr 2002 hat die Bank mit der Bereitstellung von Darlehen auf unvorhergesehene Ereignisse reagiert. Beispiele hierfür sind die Überschwemmungen, von denen Mitte 2002 Teile Mitteleuropas und Südfrankreich betroffen waren, und die Umweltkatastrophe an der Nordwestküste Spaniens.

Der EIF wird seine Unterstützung von KMU weiterhin auf die Bereitstellung von Risikokapital und Garantien über spezialisierte Finanzinstitute konzentrieren. Darüber hinaus beabsichtigt der EIF, sowohl neue Finanzinstrumente zu entwickeln als auch die von ihm übernommenen Mandate auszuweiten, um diese Unterstützung intensivieren zu können.



Mit seiner Genehmigung des Operativen Gesamtplans 2003-2005 erteilte der Verwaltungsrat für 2003 auch eine **Globalermächtigung zur Mittelbeschaffung** von höchstens 42 Mrd. Dieser Betrag deckt den maximal veranschlagten Mittelbedarf, jedoch kann erforderlichenfalls seine Anpassung beantragt werden.

### Strategy Map und Balanced Scorecard

Die **Strategy Map der EIB und die Balanced Scorecard**, die im Jahr 2001 eingeführt wurden, haben eine bessere Gesamtplanung ermöglicht. Im Jahr 2002 wurden die Planungsvorgaben und das Budget der Bank für 2003 in einem einzigen Verfahren zusammen ausgearbeitet. Dies ermöglicht die frühzeitige Identifizierung neuer prioritärer Bereiche, in denen für das kommende Jahr zusätzliche Ressourcen bereitgestellt werden müssen, sowie bestehender Kernaktivitäten, für die weitere Ressourcen erforderlich sind. In diesem Rahmen wurden die folgenden Initiativen als vorrangig eingestuft:

- Vorbereitung auf den Beitritt/die Erweiterung
- Umsetzung des Mandats für die Investitionsfazilität und Partnerschaft Europa-Mittelmeer (FEMIP)
- Umsetzung des Mandats für die AKP-ÜLG-Investitionsfazilität.



*Der Verwaltungsrat der EIB*

# *Tätigkeit der EIB-Gruppe im Jahr 2002*





# Förderung einer ausgewogenen Entwicklung der Union

Die Förderung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts der EU ist als wichtigste Aufgabe der Europäischen Investitionsbank bereits im Vertrag von Rom verankert, und der Vertrag von Amsterdam hat diesen Auftrag im Juni 1997 bekräftigt. Sie stellt das oberste der vorrangigen Ziele des Operativen Gesamtplans dar.

Die Bank arbeitet eng mit der Kommission zusammen. Mit ihren Darlehen ergänzt sie insbesondere die Zuschüsse aus dem Gemeinschaftshaushalt, um die Wirkung der von den beiden Institutionen eingesetzten Finanzierungsinstrumente zu maximieren. So haben die Bank und die Kommission regionale operationelle Programme im Rahmen der Gemeinschaftlichen Förderkonzepte 2000-2006 kofinanziert. Im Jahr 2002 betrafen derartige Operationen Regionen in Italien (Apulien, Emilia-Romagna) und in Spanien (Andalusien, Kantabrien, Asturien).

Die Bank lenkt ihre Finanzierungen gezielt in die Sektoren oder Regionen mit dem größten Bedarf. In den letzten Jahren hat sie kontinuierlich einen großen Teil ihrer Darlehen für die Entwicklung der strukturschwächeren Regionen bereitgestellt, dabei jedoch auch dem Ziel einer maßvollen Ausweitung der Darlehenstätigkeit in der Union Rechnung getragen.

## Einzeldarlehen von insgesamt 12,5 Mrd für die Regionalentwicklung

Im Jahr 2002 hat die EIB in der Union Einzeldarlehen in Höhe von 12,5 Mrd EUR für Projekte gewährt, die zur Entwicklung der wirtschaftsschwachen oder der Regionen mit Strukturproblemen (Ziel-1- und Ziel-2-Gebiete) beitragen. In den Ziel-1-Gebieten wurden dabei Einzeldarlehen über 6,5 Mrd vergeben. Die Finanzierungen kamen in erster Linie den ost-deutschen Bundesländern (1,9 Mrd), den Kohäsionsländern - Spanien, Portugal, Irland und Griechenland - (5,6 Mrd) sowie Süditalien (392 Mio) zugute.

Die EIB hat die Entwicklung der besonders benachteiligten Regionen nicht nur direkt unterstützt, sondern sich darüber hinaus auch an der Finanzierung einiger Vorhaben beteiligt, die zum Teil oder indirekt zur Entwicklung dieser Gebiete beitragen, jedoch nicht als Regionalentwicklungsvorhaben ausgewiesen wurden. Dies gilt zum Beispiel in Spanien für den Kauf von Kommunikationssatelliten, die das gesamte Landesgebiet abde-

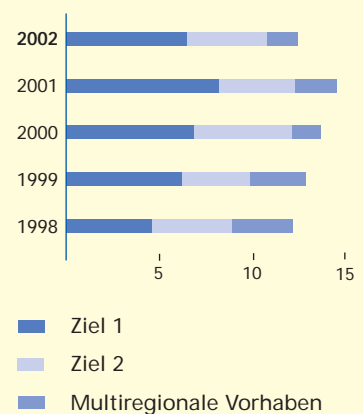
cken. Weitere Beispiele sind der TGV Est-Europe in Frankreich, der die Regionen Champagne und Lothringen an das Hochgeschwindigkeitsnetz anbindet, oder auch die Modernisierung der Eisenbahn in Italien, die zu mehr als einem Drittel Strecken im Mezzogiorno betrifft.

## Finanzierte Sektoren in den Ziel-1-Gebieten

Mit mehr als 30% hatte der Verkehrssektor den größten Anteil an den Finanzierungen in den Ziel-1-Regionen. Die finanzierten Vorhaben tragen zur Integration der durch ihre Randlage oder ihre Strukturschwäche benachteiligten Regionen bei und ermöglichen es, die mit der Abgelegenheit verbundenen Probleme zu mildern und die Verkehrsanbindung zu verbessern.

Auf die Modernisierung von städtischen Infrastruktureinrichtungen entfielen mehr als 18% der Finanzierungen. Die Darlehen in der Industrie und im Dienstleistungssektor hatten insgesamt einen Anteil von 15%.

## Regionalentwicklung in der Union Einzeldarlehen 1998-2002: 66 Mrd





Im Bildungs- und im Gesundheitssektor schließlich wurden nahezu 7% der Finanzierungen bereitgestellt. Damit zeigt die Bank deutlich ihr Bestreben, das Bildungs- und das Gesundheitswesen in den benachteiligten Gebieten auf ein vergleichbares Niveau wie in den Regionen mit einem höheren Entwicklungsstand zu bringen und so den Bürgern der Union den gleichen Zugang zu fortschrittlichen Lehrmethoden und zu moderner Gesundheitspflege zu ermöglichen.

#### Bedeutung der Globaldarlehen

Durch die Kreditlinien, die sie Banken und anderen Finanzinstituten einräumt, unterstützt die EIB Vorhaben von KMU sowie kleine Infrastrukturprojekte von lokaler Bedeutung und kleine Umweltschutzinvestitionen. Auch wenn die Globaldarlehen mehreren Zielen dienen, darf ihr Beitrag zur Regionalentwicklung nicht unterschätzt werden. Im Jahr 2002 beliefen sich die Teilfinanzierungen aus Globaldarlehen in den strukturschwachen Gebieten der Union auf etwa 7,3 Mrd, wovon die Hälfte Ziel-1-Gebieten zugute kam.

Vor diesem Hintergrund hat die EIB sich weiterhin um eine Diversifizierung ihrer Partner für Globaldarlehen bemüht und zwischengeschaltete Finanzinstitute mit starker regionaler Präsenz insbesondere in Italien, im Vereinigten Königreich, in Österreich und in den ostdeutschen Bundesländern ausgewählt.

#### Integration der Beitrittsländer

Um es den Beitrittsländern zu ermöglichen, regionale Ungleichgewichte zu verringern und den Rückstand gegenüber den derzeitigen Mitgliedsländern aufzuholen, hat die EIB ihre Finanzierungstätigkeit zugunsten der künftigen EU-Mitglieder stark ausgeweitet, indem sie für Projekte in diesen Ländern dieselben Auswahlkriterien - insbesondere das der Regionalentwicklung - wie in den derzeitigen Mitgliedstaaten anwendet. Im Jahr 2002 vergab die Bank in den Beitritts-

ländern Einzeldarlehen von insgesamt 3,1 Mrd. Davon entfielen 28,7% auf Polen, 27,3% auf die Tschechische Republik, 12,6% auf Ungarn und 11,3% auf Rumänien.

Die Einzeldarlehen betrafen hauptsächlich den Verkehrssektor (53%), kombinierte Vorhaben zur Strukturverbesserung städtischer Gebiete (21%) und die Energiewirtschaft (9%). In den Bereichen Bildung und Gesundheit kam es zu einem erheblichen Anstieg der Ausleihungen (230 Mio gegenüber 75 Mio im Jahr 2001).

Darüber hinaus werden Globaldarlehen im Gesamtbetrag von etwa 500 Mio zur Finanzierung von KMU-Vorhaben und von kleinen Infrastrukturprojekten beitragen.

#### Regionalentwicklung in der Union Aufgliederung der Einzeldarlehen nach Wirtschaftsbereichen (2002)

	(Mio EUR)	
	Insgesamt	
	Betrag	%
Energie	2 086	17
Verkehr und Telekommunikation	4 281	34
Wasserwirtschaft und Sonstiges	1 071	9
Strukturverbesserung in städtischen Gebieten	2 221	18
Industrie, Landwirtschaft	1 216	10
Bildung, Gesundheit	873	7
Sonstige Dienstleistungsbereiche	705	6
<b>Einzeldarlehen insgesamt</b>	<b>12 452</b>	<b>100</b>
Globaldarlehen	7 300	



## Investitionsfinanzierung und Beschäftigung

### Investitionen in die Infrastruktur

- **Beschäftigungseffekt während der Bauzeit:** Bei Investitionen in die Infrastruktur und anderen Anlageinvestitionen besteht während der Bauzeit ein zusätzlicher Bedarf an Arbeitskräften. Input-Output-Modelle zeigen, dass Ausgaben von 1 Mrd EUR für Bauvorhaben und Ausrüstungsgüter allein durch die höhere Nachfrage nach Arbeitskräften einen direkten Beschäftigungseffekt von rund 20 000 Personenjahren haben. Durch diesen Nachfrageeffekt hat die Darlehensvergabe der EIB für Infrastrukturvorhaben - in den vergangenen 5 Jahren durchschnittlich 19 Mrd - pro Jahr zur Schaffung von rund **380 000 Arbeitsplätzen während der Bauzeit** beigetragen. Der Beschäftigungseffekt ist unter Umständen noch größer, wenn man berücksichtigt, dass von der EIB unterstützte Vorhaben auch aus anderen Mittelquellen finanziert werden und dass mit Investitionen in den strukturschwächeren Regionen, auf die die Bank ihre Darlehenstätigkeit konzentriert, tendenziell ein größerer Beschäftigungseffekt verbunden ist.
- **Beschäftigungseffekt während des Betriebs:** Über die Beschäftigungseffekte von Investitionen hinaus hängt die längerfristige Beziehung zwischen den beiden Größen auch vom Kapitalstock und von der Kapitalintensität ab. Wenn sich der Kapitalstock durch mehr Investitionen vergrößert, so dürfte dies auch zu einer dauerhaft höheren Beschäftigung führen. Allgemein ging man davon aus, dass im Durchschnitt auf jede Milliarde EUR des Kapitalstocks rund 8 000 bis 10 000 Arbeitsplätze entfallen. Da die Volkswirtschaft jedoch im Laufe der Zeit immer kapitalintensiver wird, erreicht der marginale Beschäftigungseffekt von zusätzlichem Kapital wahrscheinlich nicht diese Zahl. Ein potenzieller zusätzlicher Beschäftigungseffekt entsteht jedoch dadurch, dass öffentliche Infrastrukturinvestitionen durch ihre Auswirkungen auf die private Investitionstätigkeit eine Multiplikatorwirkung entfalten können.

### Investitionsvorhaben kleiner und mittlerer Unternehmen

Die meisten Arbeitsplätze in der EU werden in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) geschaffen. Empirische Untersuchungen haben jedoch gezeigt, dass das Wachstum von KMU oft durch den Mangel an Finanzierungsmitteln behindert wird. Öffentliche Maßnahmen sollen zur Beseitigung dieser Engpässe beitragen. Die EIB hat in dieser Hinsicht zwei unterschiedliche Möglichkeiten, um die Finanzierung von KMU zu unterstützen.

Ein Instrument sind Globaldarlehen, aus denen Mittel durch zwischengeschaltete Finanzinstitute an KMU weitergeleitet werden. Im Jahr 2002 wurden Globaldarlehen über mehr als 6,2 Mrd zugunsten von KMU zur Verfügung gestellt. Geht man davon aus, dass das Verhältnis von Arbeitsplätzen und Kapitalstock in der verarbeitenden Industrie mit rund 8 000 Arbeitsplätzen pro investierter Milliarde zu veranschlagen ist, und berücksichtigt man, dass die Teilfinanzierungen aus Globaldarlehen im Durchschnitt 45-50% des Außenfinanzierungsbedarfs von KMU-Investitionen decken, so haben die aus Globaldarlehen der EIB unterstützten Investitionen von KMU im Jahr 2002 dazu beigetragen, **95 000-100 000 Dauerarbeitsplätze** zu sichern bzw. zu schaffen.

Als zweites Instrument zur Unterstützung von KMU setzt die EIB-Gruppe Kapitalbeteiligungen und Garantien ein. Dies ist Aufgabe des Europäischen Investitionsfonds (EIF). Ende 2002 hatte sich der EIF mit insgesamt 2,5 Mrd an mehr als 184 Risikokapitalfonds beteiligt und somit dazu beigetragen, dass europäischen KMU Eigenmittel im Umfang von rund 10 Mrd zur Verfügung gestellt werden konnten. Darüber hinaus hat der EIF Garantien von insgesamt 4,5 Mrd für KMU-Darlehensportfolios von Banken übernommen. Diese Garantieoperationen kamen rund 200 000 KMU zugute. Solche Risikobeteiligungen tragen dazu bei, die negativen Folgen der Kreditverknappung im Bankensektor zu überwinden, und ermöglichen die Finanzierung innovativer Unternehmen. Der Beschäftigungseffekt derartiger Risikokapital- und Garantieoperationen kann jedoch erst genauer beurteilt werden, wenn das Ergebnis sämtlicher Investitionen bekannt ist.



## Die „Innovation-2000-Initiative“

Mit ihrer „Innovation-2000-Initiative“ (i2i) fördert die EIB-Gruppe die Umsetzung der vom Europäischen Rat im März 2000 verabschiedeten „Strategie von Lissabon“, mit der die Entwicklung einer auf Wissen und Innovation basierenden europäischen Wirtschaft gefördert werden soll.

Im Rahmen der auf fünf Hauptbereiche ausgerichteten i2i werden folgende Finanzierungen bereitgestellt:

- lang- und mittelfristige Darlehen der EIB (gegebenenfalls in Form von Darlehen mit Risikoteilung oder strukturierten Darlehen) und
- Beteiligungen des EIF an Risikokapitalfonds, die KMU Eigenmittel zur Verfügung stellen.

### Forschung und Entwicklung (FuE)

Im Jahr 2002 hat die EIB im Bereich FuE 2,1 Mrd für 15 Projekte in sechs Ländern der Union und für ein Projekt der gesamteuropäischen internationalen Zusammenarbeit vergeben, das seinen Standort zum Teil in der Schweiz hat: den Teilchenbeschleuniger des CERN in Genf. Die meisten Projekte werden von Unternehmen des privaten Sektors in den Bereichen Elektronik, Metallverarbeitung, Optik, Biotechnologie, Luftfahrt und Telekommunikation durchgeführt. Damit erhöht sich der Betrag der von der EIB seit 2000 insgesamt im Bereich FuE bereitgestellten Darlehen auf 3,9 Mrd.

Der EIF finanziert im Rahmen seiner Investitionsstrategie weiterhin vorzugsweise Fonds, die in der angewandten Forschung und Entwicklung tätig sind. So hat er 2002 insbesondere mit dem „Europäischen Laboratorium für Molekularbiologie“ in Heidelberg eine Finanzierung unterzeichnet. Die Investitionen des EIF im Bereich Life Sciences entsprechen voll der vom Rat „Wettbewerbsfähigkeit“ im November 2002 hervorgehobenen Notwendigkeit, die Finanzierungen im Bereich Biotechnologie in Europa zu verstärken.

Im November 2002 haben EIB und Kommission anlässlich der Verabschiedung des Sechsten Rahmenprogramms Forschung ihre Zusammenarbeit verstärkt, um so bis 2010 zur Ausweitung der Investitionen in FuE in der Union auf bis zu 3% des gemeinschaftlichen BSP beizutragen. Dieses Ziel war vom Euro-

päischen Rat Barcelona im März 2002 festgelegt worden.

### Förderung von KMU und unternehmerischer Initiative

Der EIF stellte 472 Mio für 36 Risikokapitalfonds bereit und erhöhte damit sein gesamtes Portfolio auf über 2,5 Mrd, die in 184 Fonds investiert sind. Insgesamt konnten damit in mehr als 1 800 KMU Beteiligungen von fast 10 Mrd ermöglicht werden.

Ein Großteil der Mittel wurde weiterhin in regionale Fonds und einen in mehreren Beitrittsländern tätigen Fonds investiert. Insgesamt stellte der EIF 75 Mio in den Beitrittsländern bereit.

Des Weiteren wurden Beteiligungen an acht paneuropäischen Risikokapitalfonds übernommen, die in verschiedenen Ländern investieren und zum Entstehen eines europäischen Marktes für Risikokapital beitragen.

In einem Markt mit stark rückläufiger Entwicklung ist es dem EIF gelungen, erneut in erheblichem Umfang Risikokapital bereitzustellen, das am europäischen Gesamtmarkt einen Anteil in einer Größenordnung von 20% erreicht hat.

### Informations- und Kommunikationstechnologienetze

Im Jahr 2002 wurden für Informations- und Kommunikationstechnologien EIB-Darlehen von 366 Mio in Belgien, Spanien, Grie-



chenland und Slowenien vergeben. Insbesondere wurden Glasfaserkabelnetze (Belgien, Spanien), Mobilfunknetze in strukturschwachen Regionen (Griechenland, Slowenien) und die Anschaffung und Positionierung eines spanischen Satelliten mitfinanziert.

### Entwicklung des Humankapitals

Die EIB hat im Jahr 2002 Darlehen von 987 Mio für elf Projekte im Bildungssektor und zwei Vorhaben im Gesundheitswesen in Ostdeutschland, Österreich, Spanien und Finnland sowie für Investitionen in vier Ländern, die der Union beitreten werden bzw. den Beitritt beantragt haben (Ungarn, Tschechische Republik, Zypern und Türkei) vergeben. Sie betrafen hauptsächlich den Ausbau der Sekundar- und der Hochschulinfrastruktur sowie ein Programm zur Modernisierung und zur Verbesserung der technischen Ausrüstung von Krankenhäusern in der Steiermark und in Oberösterreich.

All diese Projekte haben ihren Standort in Regionalentwicklungsgebieten und verbessern den Zugang der dort lebenden Bevölkerung zu modernen Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen.







### Verbreitung von Innovationen: „i2i-Audiovisuell“

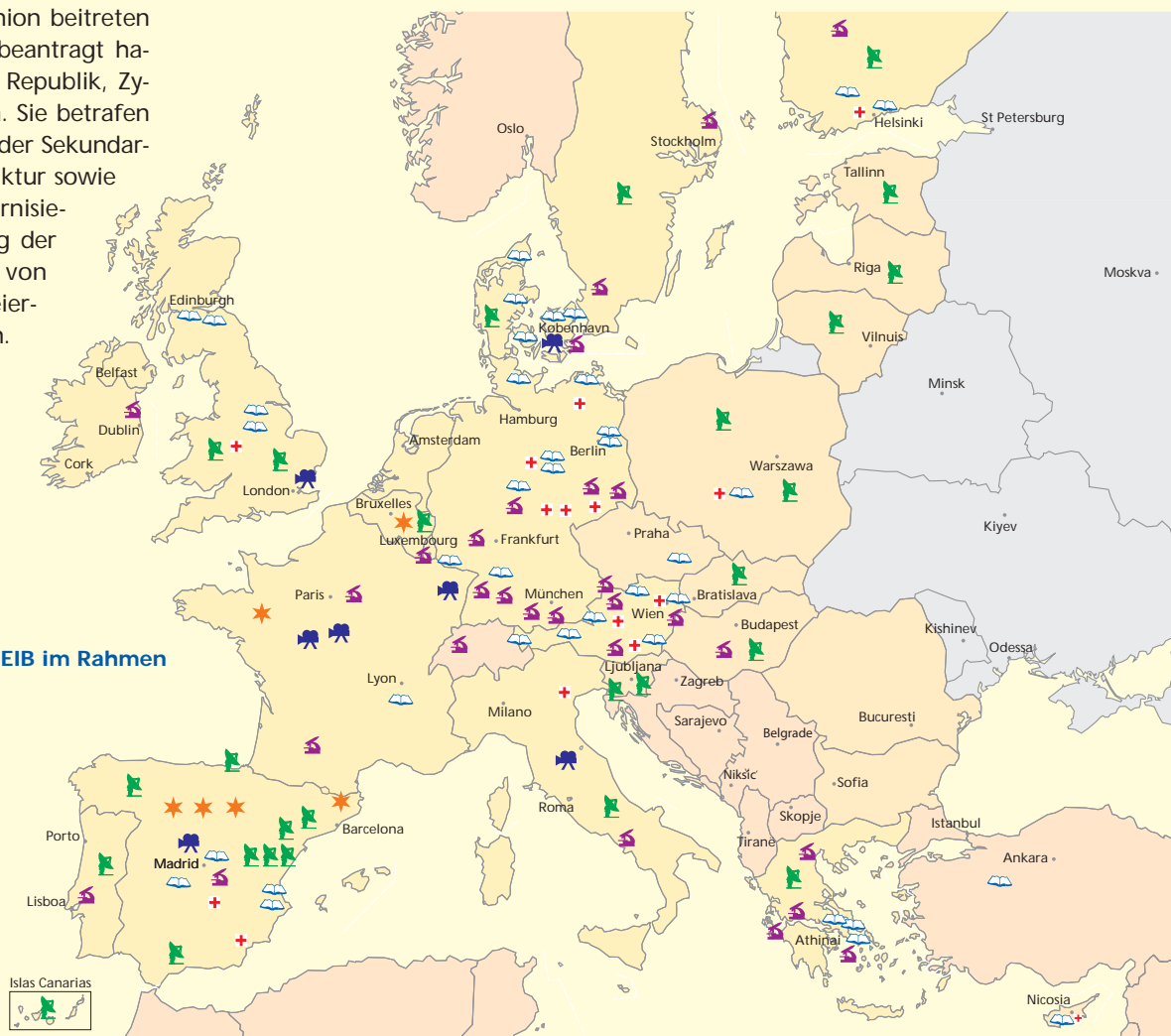
Im Jahr 2002 hat die EIB 146 Mio für den neuen Sitz des Fernsehsenders ARTE (Produktion, Digitalisierung und Ausstrahlung von Fernsehsendungen) in Straßburg, die Koproduktion von Fernsehpro-

grammen durch BBC-Worldwide sowie für die Finanzierung von Spielfilmen und die Modernisierung von Kinos über zwei auf den audiovisuellen Sektor spezialisierte Finanzinstitute in Spanien (ICF) und Italien (BNL-Audiovisual) bereitgestellt. Damit hat sich der Betrag der von der EIB im audiovisuellen Sektor unterzeichneten Darlehen bis zum 31. Dezember 2002 auf insgesamt 394 Mio erhöht.

Der EIF hat Beteiligungen von etwa 66 Mio an vier europaweit tätigen bzw. französischen und spanischen Risiko-

### Finanzierungsbeiträge der EIB im Rahmen von „i2i“ (2000-2002)

-  FuE
-  IKT
-  Bildung
-  Gesundheit
-  Audiovisuell
-  Globaldarlehen





kapitalfonds übernommen, die sich auf die Stärkung der Eigenmittelbasis von KMU im audiovisuellen Sektor spezialisiert haben. Damit belaufen sich die seit der Einführung

des i2i-Programms vom EIF an zehn im audiovisuellen Bereich aktiven Risikokapitalfonds übernommenen Beteiligungen auf 119 Mio.

## i2i: Ausblick bis 2010

Ende 2002 hatte die EIB-Gruppe die vom Europäischen Rat Lissabon gesetzten Vorgaben praktisch verwirklicht: Innerhalb von zweieinhalb Jahren wurden Finanzierungen von fast 17 Mrd (EIB 14,4 Mrd und EIF 2,5 Mrd) für etwa 300 Vorhaben in sämtlichen Mitgliedstaaten und in 10 Beitrittsländern genehmigt. Die unterzeichneten Darlehen beliefen sich auf 10,8 Mrd (davon über 3,6 Mrd im Jahr 2002) und die Beteiligungsübernahmen des EIF auf über 2,5 Mrd (davon 471,5 Mio im Jahr 2002).

Auch wenn das Programm Mitte 2003 nach seiner ursprünglich vom Verwaltungsrat der Bank festgelegten Laufzeit von drei Jahren ausläuft, so bleibt das in der „Strategie von Lissabon“ festgelegte Ziel nicht nur weiter bestehen, es wurde zudem auch vom Europäischen Rat auf seinen Tagungen von Stockholm (März 2001) und Barcelona (März 2002) erneut bekräftigt. **Damit bleibt die Finanzierung von Innovationen für die Bank bis 2010 ein vorrangiges Ziel.**

Die Ergebnisse des i2i-Programms zeigen, dass die EIB mit ihren diversifizierten Finanzprodukten auf eine konkrete wirtschaftliche Nachfrage reagiert hat. Dabei hat die Gruppe Investitionen Vorrang eingeräumt, die den Transfer von Know-how in die strukturschwächsten Regionen fördern und bei denen ihre Finanzierungen einen zusätzlichen Nutzen bewirken.

- **Regionalentwicklung:** 66% der Finanzierungen betreffen Projekte, die den Zugang der strukturschwächeren Gebiete der EU und der Beitrittsländer zu modernsten Technologien fördern. Insbesondere werden dabei Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit und IKT-Netze mitfinanziert.
- **Innovationsgehalt:** Seit dem Jahr 2000 hat der Innovationsgehalt der mitfinanzierten Projekte stark zugenommen. Für Projekte in Forschung und Entwicklung (FuE), insbesondere im Bereich Life Sciences, wurden 59% aller 2002 gewährten Darlehen bereitgestellt. Die Projekte im Bildungsbereich (26% der Darlehen im Jahr 2002) weisen entweder aufgrund des Einsatzes von IKT (e-learning) oder durch die Anwendung von Ergebnissen der grundlegenden Forschung und Entwicklung (Hochschulen und Universitätskliniken) eine stark innovative Komponente auf. Projekte zur Schaffung von IKT-Netzen (10% der Darlehen im Jahr 2002) wurden entweder aufgrund ihrer positiven Auswirkung auf die Regionalentwicklung oder wegen ihres Beitrags zur Verbreitung von Innovationen unterstützt (Einsatz digitaler Technologien in der Produktion bzw. für die Verbreitung audiovisueller Werke).
- **Anteil der Finanzierungen in den einzelnen Bereichen:** Die Verteilung der Finanzierungen auf die von der i2i abgedeckten Bereiche hat sich ebenfalls verändert: Während im Jahr 2000 hauptsächlich Projekte aus dem Bereich Telekommunikation geprüft wurden (59% im Jahr 2000), ergab sich für die Ende 2002 genehmigten Projekte folgende prozentuale Verteilung: Bildung/e-learning (43%), FuE (39%), IKT-Netze (10%) und Verbreitung von Innovationen/audiovisueller Bereich (8%).



# Schutz der Umwelt

Der Schutz und die Verbesserung der Umwelt gehören zu den vorrangigen Anliegen der EIB. Die Bank hat sich das Ziel gesetzt, ein Viertel bis ein Drittel der Einzeldarlehen in der Europäischen Union und in den Beitrittsländern für Projekte zur Verfügung zu stellen, die der Umwelt dienen. 2002 wurden diese Vorgaben deutlich übertroffen: Auf den Umweltbereich entfielen 44% der Darlehen in der EU und 41% der Darlehen in den Beitrittsländern.

Als öffentliche Bank, die im Dienste der Europäischen Union tätig ist, unterstützt die EIB auch deren Umweltziele, indem sie neue Strategien verwirklicht, die zur Umsetzung der internationalen Verpflichtungen der EU beitragen. Dazu gehören unter anderem:

- die Senkung der Emission von Treibhausgasen;
- die Förderung des Einsatzes erneuerbarer Energieträger;
- der Beitrag der EU zu Initiativen in der Wasserwirtschaft, die auf dem Gipfeltreffen in Johannesburg eingeleitet wurden.

## Zusammenarbeit mit der Kommission

Im Mai 2002 haben EIB und Kommission eine Absichtserklärung unterzeichnet, durch die die Effizienz ihrer jeweiligen Tätigkeit erhöht werden soll, um so die konkrete Umsetzung der von der Union im Umweltbereich eingegangenen Verpflichtungen zu fördern.

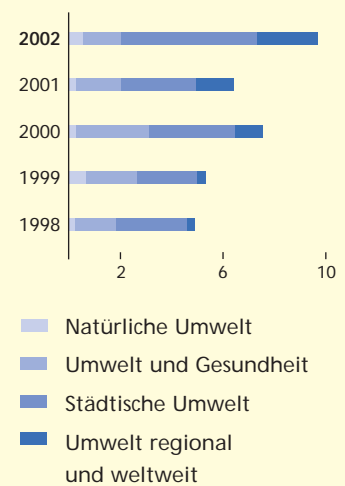
In diesem Zusammenhang unterstützt die EIB die Umweltpolitik der Union im Bereich Klimaschutz, insbesondere durch Darlehen für Projekte zugunsten des rationellen Einsatzes von Energie - z.B. Kraft-Wärme-Kopplung, energiesparende Verfahren in der Industrie und öffentlicher Nahverkehr - und der Nutzung erneuerbarer Energien.

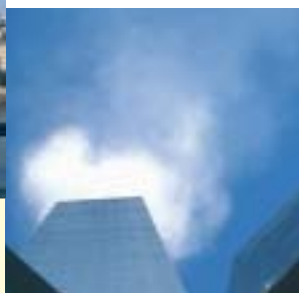
Außerdem unterstützt die EIB die EU-Initiative „Wasser zum Leben“, um zu den Entwicklungszielen der Vereinten Nationen im neuen Jahrtausend im Be-

reich Wasser und Abwasser beizutragen, die auf dem Gipfeltreffen in Johannesburg hervorgehoben wurden.

Darüber hinaus führen die EIB und die Kommission gemeinsame Finanzierungen vor allem in den Beitrittsländern, den Partnerländern im Mittelmeerraum und den AKP-Staaten durch. Die Synergien zwischen den Darlehen der Bank und den nicht rückzahlbaren Hilfen der Kommission tragen maßgeblich zur Gewährleistung eines dauerhaft hohen Investitionsvolumens und eines rationalen Transfers von Know-how im Umweltbereich bei. Außerdem übernimmt die Bank gegenüber der Kommission eine Beraterfunktion bei der Prüfung von Projekten, die im Rahmen des Kohäsionsfonds sowie des ISPA (strukturpolitisches Instrument zur Vorbereitung auf den Beitritt) aus Haushaltsmitteln der EU finanziert werden.

**Umwelt und Lebensqualität  
Einzeldarlehen  
1998-2002: 32 Mrd**





## 2002: ein Rekordjahr

Im Jahr 2002 beliefen sich die von der EIB gewährten Einzeldarlehen für Umweltprojekte **in der Europäischen Union** auf 9,3 Mrd (ein Anstieg um 56% gegenüber 2001). Weitere 1,8 Mrd stellte die Bank im Rahmen von Globaldarlehen für kleinere Vorhaben zugunsten des Umweltschutzes bereit, die von KMU und Gebietskörperschaften durchgeführt wurden. Ein erheblicher Teil der EIB-Darlehen wurde für den öffentlichen Nahverkehr (2,5 Mrd) und für die Wasserwirtschaft (1,4 Mrd) zur Verfügung gestellt. In der Wasserwirtschaft haben die Finanzierungen der Bank in zahlreichen Mitgliedstaaten zur Einhaltung der Bestimmungen der Umweltrichtlinien der EU beigetragen, die die Haupttriebkraft für die Investitionstätigkeit in diesem Sektor bilden.

In den Beitrittsländern erreichten die Einzeldarlehen für Umweltschutzprojekte 1,3 Mrd. Sie kamen insbesondere den Wiederaufbauarbeiten nach den Hochwasserschäden vom August 2002 in Polen, der Tschechischen Republik und der Slowakei zugute (460 Mio). Weitere wichtige Bereiche waren die städtische Umwelt ein-

## Umwelt und Lebensqualität in der EU

### Einzeldarlehen (2002)

	(Mio EUR)
Insgesamt	
Natürliche Umwelt	538
Umwelt und Gesundheit	1 458
Städtische Umwelt	5 339
Umwelt regional und weltweit	2 394
<b>Einzeldarlehen insgesamt</b>	<b>9 264*</b>

\* Da verschiedene Finanzierungen gleichzeitig mehreren Zielsetzungen dienen, übersteigt die Addition der einzelnen Rubriken die Gesamtsumme der Finanzierungen.

schließlich des öffentlichen Verkehrs, die Stadterneuerung und der Bau von Sozialwohnungen (311 Mio), Wasserversorgung und Abwasserentsorgung (165 Mio), Abfallwirtschaft und Bodenschutz (138 Mio) sowie Energieeinsparung und -diversifizierung (110 Mio). In den kommenden Jahren wird die Bank die Beitrittsländer weiter bei der Umsetzung der Umweltnormen der EU unterstützen. Dazu wird sie umfangreiche Mittel mobilisieren.

## Umweltbericht 2001-2002

Im Februar 2003 hat die EIB ihren ersten Umweltbericht veröffentlicht, in dem die von der Bank für dieses vorrangige Ziel eingesetzten Mittel, ihre Strategie in Bezug auf Umweltprobleme und ihre jüngsten Finanzierungsaktivitäten zugunsten der natürlichen und städtischen Umwelt dargestellt werden.

Dieser Bericht wird als Bezugsbasis für die nachfolgenden Berichte dienen. Außerdem wird er die Grundlage für Diskussionen über Umweltfragen zwischen der EIB und Interessengruppen bilden.

Der Bericht ist auf der Website der Bank unter [www.eib.org](http://www.eib.org) abrufbar.





### Förderung des Umweltschutzes in den Drittländern

Zur Erzielung größtmöglicher Synergien zwischen den verschiedenen verfügbaren Finanzierungsquellen koordiniert die EIB ihre Tätigkeit in den Drittländern nicht nur mit der Europäischen Kommission, sondern auch mit den multi- und bilateralen Finanzinstitutionen sowie mit Banken und Unternehmen, wodurch zahlreiche Projekte im Umweltbereich kofinanziert werden können.

**In den Ländern des westlichen Balkans** beteiligt sich die EIB am Nachkriegsprogramm für den Wiederaufbau und erweitert derzeit ihre Einschaltungsmöglichkeiten im Infrastruktursektor dahingehend, dass auch die Wasserrwirtschaft und andere Umweltbereiche, beispielsweise der Schutz des Einzugsgebiets der Donau und das Abwassermanagement in den Großstädten, einbezogen werden können. Des weiteren koordiniert die Bank eine bedeutende Studie für das Umweltmanagement der Adria und beteiligt sich an den Arbeiten der von der Europäischen Kommission eingerichteten Task Force Donau-Schwarzmeer.

**In den Partnerländern des Mittelmeerraums** wurden 95 Mio für die Abwasserentsorgung in 7 marokkanischen Städten, für die Bekämpfung der durch die Industrie verursachten Umweltverschmutzung in Tunesien und für den Wiederaufbau im Großraum Alger im Anschluss an die Überschwemmungen bereitgestellt. Der Umweltschutz gehört zu den Prioritäten der „Investitionsfazilität und Partnerschaft Europa-Mittel-

meer“ (FEMIP), die im Oktober 2002 zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung und der politischen und sozialen Stabilität in der Region eingeführt wurde. Zu den Instrumenten für die Umsetzung dieses Ziels gehören unter anderem die Zinsvergütung von 3 Prozentpunkten aus dem Haushalt der Union sowie das Programm zur technischen Unterstützung des Umweltschutzes im Mittelmeerraum (METAP), das zur Ermittlung und Planung von Umweltvorhaben beiträgt.

**In den AKP-Staaten** beliefen sich die Finanzierungen auf 35 Mio für wasserwirtschaftliche Projekte auf Jamaika und Mauritius. Zur Förderung dieser Art von Vorhaben werden für die EIB-Darlehen Zinsvergütungen aus Haushaltsmitteln der Mitgliedstaaten eingeräumt. Durch die im Rahmen des Abkommens von Cotonou vorgesehene Investitionsfazilität erhält die EIB neue Möglichkeiten, zum Umweltschutz und insbesondere zu den Zielen der Initiative „Wasser zum Leben“ beizutragen.

**In Russland** finanziert die EIB im Rahmen eines besonderen Finanzierungsmandats über 100 Mio, das ihr vom Rat der Gouverneure im Anschluss an den Europäischen Rat Stockholm (März 2001) übertragen wurde, zwei Projekte im Bereich Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in den Räumen St. Petersburg und Kaliningrad. Im Rahmen der „Umweltpartnerschaft Nördliche Dimension“ haben die EIB und die Russische Föderation im Dezember 2002 ein Rahmenabkommen über den Einsatz und die Bedingungen von Darlehen der EIB unterzeichnet.



# Vorbereitung der künftigen EU-Mitgliedstaaten

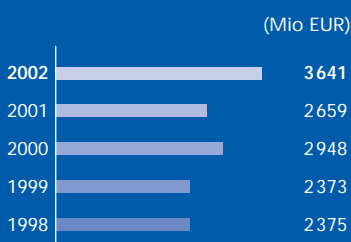
Seit 1990 hat die Bank in den Beitrittsländern Darlehen im Gesamtbetrag von mehr als 20 Mrd gewährt: 19,7 Mrd in den Ländern Mittel- und Osteuropas und 786 Mio in Zypern und in Malta. Damit bleibt sie weiterhin die wichtigste externe Finanzierungsquelle in den künftigen Mitgliedstaaten. Allein im Jahr 2002 stellte sie 3,6 Mrd bereit, was gegenüber 2001 (2,7 Mrd) eine deutliche Zunahme ist.

In diesen Ländern unterstützt die Bank vorrangig Investitionsvorhaben, durch die den Beitrittsländern die Anpassung an die Gemeinschaftspolitik und die in der EU geltenden Normen ermöglicht wird. Für ihre Tätigkeit sind folgende Finanzierungsermächtigungen maßgeblich:

- Das Finanzierungsmandat, mit dem spezielle Garantievereinbarungen im Rahmen des EU-Haushalts verbunden sind. Es ermächtigt die Bank, im Zeitraum 2000-2006 Darlehen in Höhe von maximal 8,68 Mrd zu vergeben.
- Die dreijährige Vor-Beitritts-Fazilität, die von der Bank in eigener Initiative und auf eigenes Risiko eingerichtet wurde und für die keine EU-Garantie besteht, sieht für den Zeitraum 2000-2003 einen Betrag von 8,5 Mrd vor.

Seit 2002 legt die Bank bei Vorhaben in den Beitrittsländern dieselben Ziele, dieselben Bewertungskriterien und dieselbe Kreditrisikopolitik wie bei Operationen in den derzeitigen Mitgliedstaaten zugrunde.

Beitrittsländer  
1998-2002: 12 Mrd



## Verbesserung der Umwelt

Die künftigen Mitgliedsländer müssen erhebliche Investitionsanstrengungen unternehmen, um sich an die EU-Bestimmungen im Umweltbereich anzupassen. Durch ihre Finanzierungen unterstützt die Bank diese Entwicklung sowohl im Bereich des städtischen und regionalen Verkehrs, wobei sie zur Verminderung der Luftverschmutzung und zur Verbesserung der Lebensqualität beiträgt, als auch bei einer steigenden Zahl von Wasser- und Abwassernetzen in Ballungsgebieten. Insgesamt wurden im Jahr 2002 1,3 Mrd - das entspricht 36% der in diesen Ländern gewährten Darlehen - für die Verbesserung der (natürlichen und städtischen) Umwelt bereitgestellt.

Die Kofinanzierung von Vorhaben in den Bereichen Verkehr und Umweltschutz, bei der Darlehen der EIB mit nicht rückzahlbaren Hilfen der Europäischen Kommission (aus dem Vor-Beitritts-Instrument ISPA) kombiniert werden, wird kontinuierlich fortgesetzt.

## Solidarität mit den vom Hochwasser betroffenen Gebieten

Die EIB hat hier rasch gehandelt und bereits Ende August 2002 ein Rahmendarlehen in Höhe von 1 Mrd für die Beseitigung der verheerenden Hochwasserschäden im Einzugsgebiet der Elbe im östlichen Deutschland und in der Tschechischen Republik sowie in Österreich bereitgestellt. Aus diesen Mitteln wurden noch im Jahr 2002 der Tschechischen Republik 400 Mio Soforthilfe gewährt.

Daneben hält sich die Bank bereit, weitere Wiederaufbauarbeiten sowie Hochwasserschutzmaßnahmen zu finanzieren.

## Entschlossene und vielfältige Unterstützung der KMU

Die EIB hat ihre Darlehensvergabe zugunsten von KMU weiter verstärkt und diversifiziert, um die beträchtlichen Erfolge ihrer Partnerinstitute bei der Finanzierung klei-



## Horizont 2004 und danach?

Im Frühjahr 2004 wird die Europäische Union zehn neue Mitgliedstaaten willkommen heißen. Anlässlich des Europäischen Rates Kopenhagen (12./13. Dezember 2002) hat die Union erneut ihren Willen bekundet, **Bulgarien und Rumänien** im Jahr 2007 aufzunehmen. Die Vor-Beitritts-Hilfen in diesen zwei Ländern werden sich in den Jahren 2004 bis 2006 deutlich erhöhen, was durch das anhaltend hohe Tätigkeitsvolumen der Bank noch unterstützt wird.

Außerdem wurde in dieser Sitzung des Rates grundsätzlich festgelegt, dass die Vor-Beitritts-Verhandlungen mit der **Türkei**, die seit dem Europäischen Rat Helsinki (Dezember 1999) Beitrittskandidat ist, rasch aufgenommen werden sollen, falls dieses Land bei der für Ende 2004 geplanten Beurteilung die „Kopenhagener Kriterien“ erfüllt.

2001 wurde die Türkei in der Liste der Länder aufgenommen, die für Finanzierungen im Rahmen der dreijährigen Vor-Beitritts-Fazilität der Bank in Betracht kommen. Gleichzeitig ist dieses Land vollwertiger Bestandteil des „Barcelona-Prozesses“, der die Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Europa und den Drittstaaten des Mittelmeerraums bildet.

Die Tätigkeit der Bank in der Türkei fällt somit in den Rahmen mehrerer Finanzierungsmandate: zweites Finanzierungsmandat für die Partnerschaft Europa-Mittelmeer (Ende des Geltungszeitraums: 2007), Mittelmeerpartnerschafts-Fazilität (Ende des Geltungszeitraums: 2004), TERRA-Fazilität zum Wiederaufbau nach den Erdbeben von September 2001, Sonderaktionsprogramm zur Vorbereitung der Zollunion (Ende des Geltungszeitraums: 2004).

Des Weiteren kommt die Türkei für die neue „Investitionsfazilität und Partnerschaft Europa-Mittelmeer“ (FEMIP) (vgl. Seite 24) in Betracht.

Als Beitrittskandidat und als Land der Partnerschaft Europa-Mittelmeer ist der Türkei die Unterstützung der EIB zur Förderung der Modernisierung ihrer Wirtschaft und der Vorbereitung ihrer Integration gewiss. In diesem Zusammenhang fällt der Türkei aufgrund ihrer geografischen Lage und ihrer Bevölkerungssituation eine besondere Rolle im „Freundeskreis der Union vom Schwarzen Meer bis zu den südlichen Ufern des Mittelmeeres“ zu, den Romano Prodi am Ende des Europäischen Rates Kopenhagen als Vision entworfen hat.

nerer KMU zu fördern. Der durchschnittliche Finanzierungsbeitrag der EIB für von KMU im letzten Jahr durchgeführte Investitionsvorhaben belief sich auf 600 000 EUR je Vorhaben gegenüber vorher 1,4 Mio EUR.

Im Jahr 2002 konnten aus den laufenden Globaldarlehen (233 Mio) etwa 380 kleine und mittlere Vorhaben mitfinanziert werden, und die EIB hat ihren Partnerbanken weitere 500 Mio in Form von neuen Globaldarlehen gewährt.



Die Schaffung eines starken und wettbewerbsfähigen KMU-Sektors in den künftigen Mitgliedstaaten stellt einen wichtigen Schritt in Richtung auf die wirtschaftliche Konvergenz der derzeitigen und der künftigen Mitgliedstaaten dar. Daher arbeitet die EIB zusammen mit der Europäischen Kommission an der Einrichtung einer neuen KMU-Finanzierungsfazilität. Im Rahmen dieser Partnerschaft stellen die Kommission 30 Mio in Form von nicht rückzahlbarer Hilfe und die Bank 300 Mio in Form von Kreditlinien zugunsten ausgewählter Finanzinstitute in der Region zur Verfügung.

Der EIF spielt seinerseits ebenfalls eine zunehmend wichtige Rolle bei der Finanzierung von Hightech-Unternehmen in den künftigen Mitgliedstaaten. Im vergangenen Jahr hat er sich am „Genesis Private Equity Fund“ (mit Sitz in Prag) beteiligt und damit seinen geografischen Einschaltungsbereich auf die Tschechische Republik und die Slowakei ausgedehnt. So konnte die Zahl der EIF-Beteiligungen an Risikokapitalfonds in Mittel- und Osteuropa auf sechs erhöht werden, während der Gesamtbeitrag der Beteiligungen des EIF in dieser Region auf 75 Mio stieg.

Anfang 2003 hat der EIF die Förderungswürdigkeit im Rahmen seines Mehrjahresprogramms für Unternehmen („MAP 2001-2005“) auf die Beitrittsländer ausgedehnt (vgl. Abschnitt „EIB-Gruppe unterstützt KMU“, Seite 28).

#### Unterstützung der Direktinvestitionen großer Unternehmen

Die Direktinvestitionen großer Unternehmen aus den derzeitigen EU-Mitgliedstaaten in den Beitrittsländern tragen entscheidend zur Modernisierung der betreffenden Volkswirtschaften bei, insbesondere durch den auf diese Weise geförderten Know-how-Transfer in den Bereichen Management und Technik.

Um solche Vorhaben unterstützen zu können, hat die Bank die Palette ihrer Finanzierungsinstrumente dahingehend angepasst, dass sie in den Beitrittsländern auf große Unternehmen dieselben Förderungskriterien wie in der Union anwendet. So bietet sie Rahmenfinanzierungen und Einzelfinanzierungen sowohl in strukturierter Form als auch mit Risikoteilung an.

Daraufhin konnten mehrere Investitionsvorhaben für eine Finanzierung ermittelt werden. Einige der Vorhaben sind schon relativ weit fortgeschritten, wobei ein Darlehen für ein Industrieprojekt in der Tschechischen Republik bereits 2002 unterzeichnet werden konnte.

#### Beitrittsländer Im Jahr 2002 gewährte Darlehen

	(Mio EUR)
Polen	1 083
Tschechische Republik	898
Ungarn	515
Rumänien	383
Slowenien	202
Lettland	123
Bulgarien	87
Slowakische Republik	80
Estland	50
<i>Mittel- und Osteuropa</i>	<i>3 421</i>
Zypern	220
<i>Mittelmeerraum</i>	<i>220</i>
<b>Beitrittsländer *</b>	<b>3 641</b>

\* davon Vor-Beitritts-Fazilität:  
3 141 Mio



## EIB-Forum 2002: „Die EU vor der Osterweiterung“

„Die Beitrittsländer haben es verdient, Mitglieder der EU zu werden, und die Schwungkraft für die Erweiterung ist nicht aufzuhalten“. Dies machte EU-Kommissar Günter Verheugen vor den 550 Teilnehmern des 8. EIB-Forums<sup>(1)</sup> in Wien am 7. und 8. November 2002 deutlich. In Anbetracht der Tatsache, dass die Verhandlungen über die Erweiterung im Dezember 2002 in Kopenhagen in ihre entscheidende Phase eintraten, war das Forum von besonders aktuellem Interesse und fand bei den Vertretern aus der Politik, der Geschäftswelt und dem Bankensektor, der Union und den Beitrittsländern starke Beachtung.

In seiner Eröffnungsrede hatte EIB-Präsident Philippe Maystadt die Schwerpunkte der Tätigkeit der Bank in den Beitrittsländern hervorgehoben: Förderung der Infrastruktur, der regionalen Entwicklung und insbesondere auch von ausländischen Direktinvestitionen, da mit letzteren sowohl Kapital als auch Know-how transferiert würden.

Die EIB-Vizepräsidenten Ewald Nowotny und Wolfgang Roth wiesen zum Abschluss der Debatte darauf hin, dass zur Steigerung von Direktinvestitionen noch Aufgaben zu bewältigen sind, und stellten gleichzeitig die großen Anstrengungen zur Reform und Modernisierung heraus, die die Beitrittsländer bereits unternommen haben. In diesem Zusammenhang sind insbesondere der Gesetzesrahmen zu festigen, die verabschiedeten Gesetze praktisch umzusetzen, Überregulierungen und bürokratische Hemmnisse abzubauen und mutiger bei der Umstrukturierung von Unternehmen vorzugehen. Die Unternehmen müssen eng mit den Hochschulen der jeweiligen Region zusammenarbeiten, um die Schaffung von Spitzenforschungszentren zu fördern, aus denen qualifizierte und dynamische Arbeitskräfte hervorgehen.

Unter den Sprechern des Symposiums befanden sich viele Vertreter der Beitrittsländer, u.a. die serbische Verkehrsministerin Resata-Vukosavljevic, die rumänische Verkehrsministerin Tudor Mitrea und die Staatssekretärin im polnischen Wirtschaftsministerium Freyberg sowie der ungarische Finanzminister László, der Gouverneur der rumänischen Zentralbank Isarescu, der ehemalige Gouverneur der tschechischen Zentralbank und Vorsitzende des Instituts für Finanzstabilität in der Schweiz Tošovský sowie das Verwaltungsratsmitglied von Volkswagen Slovakia Wilhelm.

Ehrengast beim offiziellen Abendessen im Wiener Rathaus war der Präsident der Republik Polen Aleksander Kwasniewski. Nachdem er die Teilung Europas vor 1989 in Erinnerung gerufen hatte, wies er auf den seitdem zurückgelegten Weg hin und betonte, dass die Erweiterung die größte Chance sei, um Sicherheit, Vertrauen, Solidarität und Fortschritt in ganz Europa zu sichern.

(1) Weitere Informationen über die Arbeiten des Forums entnehmen Sie bitte den EIB-Informationen Nr. 112 bzw. der Website [www.eib.org/forum](http://www.eib.org/forum).



Günter Verheugen,  
für die Erweiterung zuständiger  
EU-Kommissar



Pat Cox, Präsident des Europäischen  
Parlaments, und Karl-Heinz Grasser,  
österreichischer Finanzminister



Wolfgang Schüssel, österreichischer  
Bundeskanzler, und Wolfgang Roth,  
Vizepräsident der EIB



Ewald Nowotny, Vizepräsident der EIB,  
und Aleksander Kwasniewski,  
Präsident der Republik Polen



Philippe Maystadt, Präsident der EIB



# Die neue finanzielle Partnerschaft Europa-Mittelmeer

Im Jahr 2002 erreichte die Darlehensvergabe in den 10 Partnerländern des Mittelmeerraums einen Betrag von insgesamt 1,6 Mrd (wobei die Finanzierungstätigkeit von 220 Mio in Zypern und Malta noch hinzuzurechnen ist). Dieses Rekordniveau bestätigt die maßgebliche Rolle, die die Bank bei der Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung und der Stabilität in der Region spielt.

Diese Ergebnisse wurden trotz eines wirtschaftlichen Umfeldes erreicht, das von anhaltenden politischen Spannungen in der Region gekennzeichnet war. Sie unterstreichen die entscheidende Rolle der Bank bei der Neubelebung der finanziellen Partnerschaft Europa-Mittelmeer, zu der der Europäische Rat Barcelona (März 2002) den Anstoß gab. Die Finanzminister der insgesamt 27 Länder der Union und der Partnerländer des Mittelmeerraums, die auf Initiative der EIB am 18. Oktober 2002 in Barcelona zusammenkamen, haben die neue „Investitionsfazilität und Partnerschaft Europa-Mittelmeer“ (FEMIP) der Bank eingeführt.

## Die FEMIP: neue Dimension der Finanzierungen der EIB in den Mittelmeerpartnerländern

Die FEMIP stellt einen wichtigen Schritt für die finanzielle und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der EU und den Partnerländern des Mittelmeerraums dar. Vorrangige Ziele der FEMIP sind:

- die Entwicklung des privaten Sektors sowohl durch Unterstützung inländischer Unternehmen als auch von Direktinvestitionen von Unternehmen aus den Mitgliedstaaten in den Mittelmeerpartnerländern;
- Unterstützung des Reform- und Privatisierungsprozesses der Wirtschaft in den Mittelmeerpartnerländern;
- verstärkte Förderung von Projekten der regionalen Zusammenarbeit und von Investitionsvorhaben von sozialer Tragweite: Bildung, Gesundheit, Umweltschutz;
- Bereitstellung von innovativen Finanzprodukten, von Risikokapital und technischer Unterstützung für die Planungsphase von Projekten.

Eines der Hauptmerkmale der FEMIP ist die verstärkte Einbeziehung der Mittelmeerpartnerländer in die Umsetzung der ihnen von der EIB geleisteten Hilfe durch einen Ausschuss für Grundsatzfragen und Koordi-

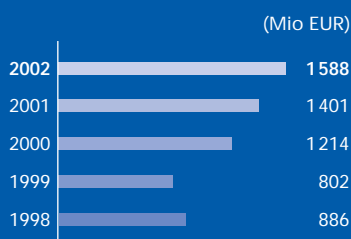
nation, in dem zweimal im Jahr die Vertreter der Mitgliedstaaten und der Empfängerländer des Mittelmeerraums zusammenkommen. Außerdem wird sich die Bank den Projektträgern und den Gebietskörperschaften in den Mittelmeerpartnerländern durch die Einrichtung regionaler Vertretungsbüros annähern. Das erste dieser Büros wird 2003 in Kairo eröffnet.

Die ersten Operationen, die die Entwicklung des privaten Sektors und damit das oberste Ziel der Investitionsfazilität betreffen, wurden bereits im Jahr 2002 unterzeichnet, und zwar Finanzierungen für ein Automobilwerk in der Türkei und für die ersten privaten Zementwerke in Tunesien und in Algerien. Außerdem wurden mehrere Risikokapitaloperationen zur Stärkung der Eigenmittel von Unternehmen in Ägypten und in Algerien durchgeführt.

Bei den im Jahr 2002 genehmigten Operationen beläuft sich der Anteil der Finanzierungen im privaten Sektor auf mehr als 30%.

Die EIB führt die FEMIP in enger Abstimmung mit allen an der Entwicklung des Mittelmeerraums beteiligten Akteuren, das heißt der Europäischen Kommission, der europäischen Bankengemeinschaft und den Empfängerländern, den multilateralen (Weltbank, IFC, AfDB usw.) und bilateralen Institutionen für Entwicklungsfinanzierung, durch.

Mittelmeerdrittländer  
1998-2002: 6 Mrd





## Förderung einer nachhaltigen Entwicklung

Im Jahr 2002 war die Darlehenstätigkeit zugunsten der Mittelmeerpartnerschaftsländer durch die anhaltende Vergabe von Finanzierungsbeiträgen für Infrastrukturanlagen, die der wirtschaftlichen Entwicklung dienen, gekennzeichnet (1 440 Mio). Sie betrafen die Bereiche Energieproduktion und -verteilung, Verkehr und Telekommunikation, Wasserwirtschaft und Umweltschutz. In diesem Zusammenhang sind die Darlehen für die Instandsetzung der Infrastrukturanlagen im Großraum Algier nach dem Hochwasser im November 2001 (45 Mio), für die Abwasserentsorgung von 7 marokkanischen Städten im Norden und in der Mitte des Landes (20 Mio) sowie für große Stromverteilungsnetze in Marokko, Tunesien und in Ägypten zu nennen.

Außerdem haben etwa 40 in den Partnerländern des Mittelmeerraums ansässige zwischengeschaltete Finanzinstitute Kreditlinien der EIB in Anspruch genommen, um die Eigenmittel und Investitionsvorhaben von KMU zu finanzieren. Diese Globaldarlehen über insgesamt 313 Mio im Jahr 2002 tragen zur Entwicklung des inländischen Finanzsektors

der betreffenden Länder bei, indem sie die technischen und finanziellen Kapazitäten stärken. Auf diese Weise wird ihre Tätigkeit im Rahmen der FEMIP gefördert.

Auf dem Gebiet der Infrastruktureinrichtungen im sozialen Bereich (205 Mio) hat die EIB insbesondere die Universität von Nikosia in Zypern, die Schaffung von 6 800 IT-Klassenzimmern in türkischen Grundschulen sowie ein Programm zur Sanierung und zum Ausbau von 18 Krankenhäusern in Syrien mitfinanziert.

### Mittelmeerdrittländer Im Jahr 2002 gewährte Darlehen

	(Mio EUR)	
	Insgesamt	davon aus Risikokapital- mitteln
Türkei	561	6
Tunesien	290	
Algerien	227	6
Ägypten	225	25
Marokko	140	
Syrien	100	
Libanon	45	
<b>Mittelmeerdrittländer</b>	<b>1 588</b>	<b>37</b>

#### Einrichtung der FEMIP (v.l.n.r.):

Pedro Solbes, EU-Kommissar,  
Jordi Pujol, Präsident der Generalitat  
de Catalunya,

Rodrigo Rato, spanischer Wirtschaftsminister,  
Philippe Maystadt, Präsident der EIB





# Zusammenarbeit mit den anderen Partnerländern

Die Tätigkeit der EIB in den Partnerländern des Mittelmeerraums wird durch ihre Beteiligung an der Entwicklungshilfepolitik der Union und der Politik der Kooperation mit anderen Drittländern ergänzt.

## Westlicher Balkan

Im Jahr 2002 hat die EIB ihre Finanzierungstätigkeit verstärkt und rund 425 Mio (gegenüber 320 Mio 2001) bereitgestellt.

Die Darlehen dienten hauptsächlich der Finanzierung von Projekten im Bereich der Verkehrs- und der Energienetze (380 Mio), die zum einen die Schaffung intraregionaler Verbundnetze und deren Anbindung an die Netze der Union und der Beitrittsländer ermöglichen, zum anderen den Wiederschluss insbesondere des jugoslawischen Stromnetzes an das Verbundsystem der Union für die Koordinierung des Stromtransports (Union for Coordination of Transmission of Electricity - UCTE) erleichtern.

Für die Entwicklung des privaten Sektors stellte die Bank 45 Mio zur Verfügung. In diesem Zusammenhang vergab sie das erste Darlehen zur Förderung ausländischer Direktinvestitionen in den Ländern des westlichen Balkans (Zementwerk von Lukavac) sowie das erste Globaldarlehen zugunsten von Investitionsvorhaben von KMU des privaten Sektors und von Gebietskörperschaften in der Bundesrepublik Jugoslawien.

Die EIB wird ihre Finanzierungsbemühungen künftig unvermindert fortsetzen und in die-

### Balkanländer Im Jahr 2002 gewährte Darlehen

	(Mio EUR)
	Insgesamt
Bundesrepublik Jugoslawien	270
Kroatien	130
Bosnien und Herzegowina	25
<b>Balkanländer</b>	<b>425</b>

ser Region im Durchschnitt jährlich 400 Mio zur Verfügung stellen. Sie wird weiterhin angemessene langfristige Finanzierungsmittel für den Wiederaufbau sowie die Modernisierung und den Ausbau der regionalen und kommunalen Basisinfrastruktur (in den Bereichen Verkehr, Energie und Umwelt) bereitstellen, gleichzeitig jedoch in stärkerem Maße die Entwicklung des privaten Sektors unterstützen und sich an Kofinanzierungen zugunsten zielgerichteter Projekte im Bildungs- und im Gesundheitswesen beteiligen.

## Afrika, Karibik, Pazifik und ÜLG

Im Jahr 2002 führte die EIB Finanzierungen in 15 Ländern sowie zugunsten eines Regionalvorhabens durch. Die Darlehen erreichten insgesamt etwa 298 Mio, von denen 175 Mio aus Haushaltsmitteln der Mitgliedstaaten bereitgestellt wurden.

### AKP - ÜLG

#### Im Jahr 2002 gewährte Darlehen

	Insgesamt	davon aus Risikokapitalmitteln
<b>Afrika</b>	<b>213</b>	<b>130</b>
<i>Südliches Afrika und Ind. Ozean</i>	50	20
<i>Westafrika</i>	48	28
<i>Zentral- und Äquatorialafrika</i>	42	42
<i>Ostafrika</i>	40	40
<i>Regionalvorhaben</i>	33	
<b>Karibik</b>	<b>81</b>	<b>41</b>
<b>Pazifik</b>	<b>4</b>	<b>4</b>
<b>AKP-ÜLG</b>	<b>298</b>	<b>175</b>



## Vorbereitungen im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der durch das Abkommen von Cotonou geschaffenen Investitionsfazilität

Das Abkommen von Lome, das den Rahmen für die Tätigkeit der EIB in den AKP-Ländern bildete, ist durch das Abkommen von Cotonou ersetzt worden, das am 1. April 2003 in Kraft tritt. Im Rahmen dieses Abkommens haben die Mitgliedstaaten der EIB die Aufgabe übertragen, in den kommenden fünf Jahren die mit 2,2 Mrd ausgestattete Investitionsfazilität zu verwalten. Daneben wird die EIB Darlehen aus eigenen Mitteln bis zu einem Gesamtbetrag von 1,7 Mrd bereitstellen. Wesentliches Ziel der Finanzierungen wird die Bekämpfung der Armut sein, so dass den Investitionen geringeren Umfangs im privaten Sektor und Projekten in den Bereichen Gesundheit und Bildung Priorität eingeräumt werden wird. Die Investitionsfazilität wird als revolving Fonds eingerichtet, d.h. Tilgungszahlungen werden zur Finanzierung neuer Projekte verwendet.

Die Bank hat bereits sämtliche organisatorischen und administrativen Vorkehrungen getroffen, die für die Umsetzung der Fazilität im Anschluss an das Inkrafttreten des Abkommens von Cotonou erforderlich sind.

Als wichtigste mitfinanzierte Projekte sind zu nennen:

- die Modernisierung von Flugsicherungsanlagen in mehreren Regionen Afrikas und in Madagaskar (33 Mio), wodurch eine Verbesserung der Sicherheit des Flugverkehrs zwischen Afrika und Europa sowie dem Indischen Ozean erreicht wird;
- die Instandsetzung und der Ausbau des Stromverteilungsnetzes in acht Städten Äthiopiens (25 Mio);
- die Verlegung eines Glasfaser-Seekabels für den Fernspreverkehr (22 Mio), das Europa mit zahlreichen Staaten an der afrikanischen Küste verbinden, bis Südafrika verlaufen und Verlängerungen in einige Binnenländer umfassen wird.

### Südafrika

Darlehen von 50 Mio waren für die Finanzierung kleiner und mittlerer Vorhaben bestimmt. Außerdem hat die EIB für

die Kommission die Verwaltung einer Risikokapitalfazilität im Umfang von 58 Mio EUR übernommen, in deren Rahmen Eigenmittel und Quasi-Eigenmittel für Unternehmer aus ehemals benachteiligten Bevölkerungsgruppen bereitgestellt werden sollen. Dieses Programm ist ein wesentlicher Teil der auf die nachhaltige langfristige Entwicklung des Landes ausgerichteten Strategie der südafrikanischen Regierung.

### Asien und Lateinamerika

Von dem im Jahr 2002 bereitgestellten Gesamtbetrag von 174,2 Mio entfielen 84,6 Mio auf Lateinamerika und 89,6 Mio auf Asien. Die Finanzierungen der EIB sind vorrangig dazu bestimmt, die internationale Präsenz europäischer Unternehmen und Banken zu stärken und ihnen zu diesem Zweck Mittel für Vorhaben zu gewähren, die von gemeinsamem Interesse für die Union und die jeweiligen Länder sind.

### Asien und Lateinamerika Im Jahr 2002 gewährte Darlehen

	(Mio EUR)
<b>Lateinamerika</b>	<b>85</b>
Brasilien	55
Regionalvorhaben (Mittelamerika)	30
<b>Asien</b>	<b>90</b>
Indonesien	50
Sri Lanka	40
<b>Lateinamerika, Asien</b>	<b>174</b>



# EIB-Gruppe unterstützt KMU

Die EIB-Gruppe kann sowohl mittel- und langfristige Finanzierungsmittel im Rahmen ihrer Globaldarlehen als auch Eigenkapital für Risikokapitaloperationen bereitstellen. Somit kommen sämtliche Möglichkeiten zum Einsatz, um die Entwicklung von KMU in einer im Wandel befindlichen Wirtschaft zu unterstützen.

Die Tätigkeit der EIB-Gruppe zugunsten von KMU in der Union und in den Beitrittsländern in den letzten fünf Jahren lässt sich wie folgt aufgliedern:

- 24,5 Mrd wurden in Form von Globaldarlehen an 150 Partnerinstitute vergeben;
- 2,5 Mrd wurden in Form von Beteiligungen an 184 Risikokapitalfonds zur Verfügung gestellt;
- 4,5 Mrd wurden in Form von Portfolio-Garantien zugunsten von 95 spezialisierten Finanzinstituten bereitgestellt.

Insgesamt dürfte die EIB-Gruppe in den letzten fünf Jahren etwa **275 000 KMU** unterstützt haben.

## Globaldarlehen der EIB

Im Jahr 2002 belief sich der Gesamtbetrag der von der EIB vergebenen Globaldarlehen auf 12,2 Mrd. Hiervon waren etwa 6,2 Mrd für Investitionen von rund 30 000 KMU bestimmt.

Im Rahmen ihrer Bemühungen um eine Diversifizierung ihrer zwischengeschalteten Institute mit dem Ziel, dem Bedarf der KMU bzw. bestimmter Wirtschaftsbereiche besser Rechnung zu tragen, hat die EIB Globaldarlehen in Regionen mit Entwicklungsrückstand (in Italien, im Vereinigten Königreich und in den ostdeutschen Bundesländern) und in spezifischen Einschaltungsbereichen (z.B. im Umweltsektor, im Bereich Energieeinsparung und im audiovisuellen Sektor) bereitgestellt. Ferner hat sie einige Verbriefungsoperationen durchgeführt, die ihre herkömmlichen Globaldarlehen in Italien, in Spanien und in Frankreich ergänzen und somit die Palette ihrer Finanzierungsinstrumente zugunsten von KMU unter Zwischenschaltung des Bankensektors erweitern.

## Risikokapitalfinanzierungen des EIF

Seit dem Jahr 2000 hat der EIF sämtliche Beteiligungsoperationen der EIB-Gruppe an spezialisierten Risikokapitalfonds übernom-

men, die durch die Bereitstellung von Startkapital („Early stage“-Finanzierungen) die Gründung und die Entwicklung von Technologieunternehmen in der Union und in den Beitrittsländern unterstützen. Darüber hinaus verwaltet der EIF die Haushaltsmittel, die die Europäische Kommission im Rahmen des Mehrjahresprogramms für Unternehmen (MAP 2001-2005) für die Frühphasenfinanzierung („Seed capital“) mobilisiert.

Die Beteiligungsstrategie des EIF gliedert sich in drei Schwerpunktbereiche:

- Förderung des europäischen Hochtechnologie-sektors (Biotechnologie, neue Materialien, Konvergenz);
- Beteiligungen an Fonds, die zu den Regionalentwicklungszielen der Union beitragen (Südeuropa und Beitrittsländer);
- Unterstützung von Fonds, die auf gesamteuropäischer Ebene tätig sind.

Im Jahr 2002 hat der EIF trotz eines deutlich rückläufigen Risikokapitalmarkts 36 Operationen über insgesamt 471,5 Mio abgeschlossen. Gleichzeitig haben die sehr schwierige Situation des Risikokapitalsektors in Europa und insbesondere der Zusammenbruch der neuen Börsenmärkte dazu geführt, dass die



EIB-Gruppe Verluste in Höhe von 132 Mio (überwiegend nicht realisiert) ausweisen musste.

Ende 2002 verwaltete der EIF ein Portfolio im Gesamtumfang von 2,5 Mrd, das 184 Fonds umfasste. Diese Fonds sind in der gesamten Union sowie in einigen Beitrittsländern tätig. Die Risikokapitaloperationen des EIF kamen mehr als 1 800 (der insgesamt schätzungsweise 10 000 Hochtechnologieunternehmen in der Union) zugute. Der EIF ist somit zu einem wichtigen Instrument für die Umsetzung der vom Europäischen Rat Lissabon beschlossenen Strategie geworden, die in erster Linie auf die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Union - vor allem im Bereich der fortgeschrittenen Technologien - abzielt.

#### Garantien des EIF zugunsten von KMU

Strukturierte Garantien für Darlehensportfolios zugunsten von KMU sind die zweite Säule der Tätigkeit des EIF. Sie ermöglichen es den die Garantien in Anspruch nehmenden Finanzinstituten, ihre Kapazität zur Darlehensvergabe an KMU-Kunden zu steigern, ihre effektiven Verluste aus den KMU-Portfolios zu verringern und damit auch ihre Risikorückstellungen zu reduzieren. Die Finanzierung dieser Tätigkeit erfolgt teilweise durch EU-Haushaltsmittel im Rahmen des Mehrjahresprogramms für Unternehmen (MAP 2001-2005), das eine „KMU-Garantiefazilität“ mit vier Bereichen umfasst:

- Garantien für Kredite an KMU mit Wachstumspotenzial;
- Garantien für Kapitalbeteiligungen;
- Garantien für Investitionen im Be-

reich Informations- und Kommunikationstechnologien;

- Garantien für Mikrokredite. Diese Garantieoperationen, die Kredite von weniger als 25 000 EUR betreffen, haben 2002 einen vielversprechenden Anlauf genommen, womit dem EIF eine wichtige Rolle im Hinblick auf das von der Gemeinschaft verfolgte Ziel der wirtschaftlichen und sozialen Kohäsion durch die Unterstützung der Aktivitäten sehr kleiner KMU zukam.

Der EIF bietet eine vollständige Palette von Garantieprodukten an: Kreditversicherung und -rückversicherung (im Rahmen der „KMU-Garantiefazilität“) sowie - aus eigenen Mitteln - Kreditverbesserung durch die Verbriefung von Darlehensforderungen an KMU (Mezzanine- oder nachrangige Tranchen). Diese Garantieoperationen des EIF zugunsten von KMU-Darlehensportfolios ermöglichen den betreffenden Banken durch die mit den EIF-Garantien verbundene Verbesserung der Kreditqualität ihrer Anleihen eine Ausweitung ihrer Kreditvergabe an KMU.

Im Jahr 2002 hat der EIF neue Garantieoperationen im Gesamtbetrag von 1,235 Mrd (gegenüber 958 Mio im Jahr 2001) abgeschlossen. Insgesamt beläuft sich sein Garantieportfolio zugunsten von KMU damit auf über 4,5 Mrd, die sich auf 95 zwischengeschaltete Institute verteilen. Aufgrund der besonders wichtigen Hebelwirkung dieser Garantieoperationen konnte die Besicherung von mehr als 170 000 Unternehmen (davon mehr als 100 000 im Rahmen der im Auftrag der Gemeinschaft verwalteten „KMU-Garantiefazilität“) gewährleistet werden.

#### Neue beratende Tätigkeit des EIF

Zur Stärkung der Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission hat der EIF kürzlich mit der Generaldirektion Regionalpolitik ein Rahmenabkommen unterzeichnet, das eine Unterstützung bei der Ausarbeitung von Finanzierungsstrukturen vorsieht, die die Bereitstellung von EU-Strukturfondsmitteln beinhalten. Im Rahmen dieser neuen Tätigkeit, die unabhängig von den Garantieoperationen und den Risikokapitalfinanzierungen vorgenommen werden wird, sollen insbesondere Regionalentwicklungsagenturen technische Hilfe hinsichtlich der Durchführbarkeit bzw. der Strukturierung des Mitteleinsatzes erhalten.



# Finanzierung der Transeuropäischen Netze

*Die EIB hat für zwölf der vierzehn vorrangigen Verkehrsprojekte und sieben der zehn vorrangigen Energieprojekte bisher 22,5 Mrd bereitgestellt*

Die wirtschaftliche Integration der Union und ihrer künftigen Mitgliedstaaten erfordert leistungsfähige Verkehrs-, Telekommunikations-, Energie- und Informationsnetze. Deshalb hat die Bank seit 1993 - im Anschluss an die verschiedenen Gemeinschaftsinitiativen, die zur Identifizierung der vorrangigen Transeuropäischen Netze (TEN) in der Union und kürzlich auch in den Beitrittsländern geführt haben - ihre Tätigkeit auf dem Gebiet der TEN und der Infrastrukturen von gemeinsamem Interesse stark ausgeweitet.

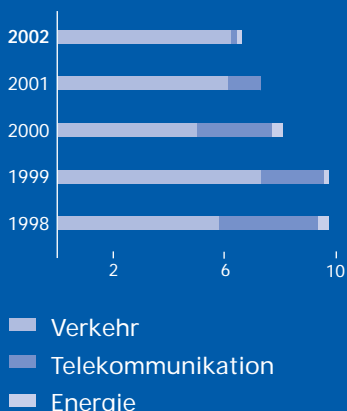
Die EIB ist für diese großen Netze die wichtigste bankmäßige Finanzierungsquelle; ihre Einschaltung bei der Finanzierung dieser Projekte ist mit einem konkreten zusätzlichen Nutzen verbunden. So ist sie in der Lage,

- die für ihre Durchführung benötigten umfangreichen Mittel zu den günstigsten Bedingungen zu beschaffen;
- Laufzeiten (von 30 Jahren und mehr) anzubieten, die Projekten dieser Größenordnung angemessen sind;
- Finanzierungen vorzunehmen, die in geeigneten Fällen die Form strukturierter Finanzierungen annehmen können, wodurch die Bank ergänzend zu den Geschäftsbanken und Kapitalmärkten tätig werden kann.

Die Katalysatorwirkung der Einschaltungen der Bank zeigt sich insbesondere an der großen Zahl der unterstützten öffentlich-privaten Partnerschaften. Im Jahr 2002 wurden für Großprojekte im Rahmen solcher Partnerschaften Finanzierungen im Gesamtbetrag von mehr als 1,6 Mrd gewährt. Beispiele hierfür sind der Ausbau der U-Bahnnetze von London und Madrid (MetroSur), der Bau von Autobahnen in Portugal, im Vereinigten Königreich und in Spanien, oder aber der Bau der Warnowquerung in Rostock (Deutschland).

Darüber hinaus arbeitet die EIB weiterhin eng mit der Europäischen Kommission, den Mitgliedstaaten und den Beitrittsländern zusammen, um die vorrangigen Projekte im Bereich der Transeuropäischen Netze bis zum Jahr 2020 zu ermitteln. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit ist die Bank insbesondere in der hochrangigen Expertengruppe unter dem Vorsitz von Karel van Miert, dem ehemaligen Vizepräsidenten der Kommission, vertreten, deren Aufgabe es ist, prioritäre TEN-Verkehrsprojekte aufzuzeigen.

**Transeuropäische Netze  
1998-2002: 42 Mrd**



## 7,5 Mrd in der Union

Im Jahr 2002 erreichten die Finanzierungen in der Union zugunsten der TEN und der Infrastrukturen von gemeinsamem Interesse im Bereich der Verkehrs- und Telekommunikationsnetze insgesamt 7,5 Mrd.

Im Verkehrssektor betrafen die wichtigsten Finanzierungen folgende Vorhaben:

- Bau von Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnstrecken, z.B. der Strecken Köln-Frankfurt und Flughafen Frankfurt, Mailand-Bologna (Italien), TGV Est-Europe (Frankreich) sowie Brüssel-Antwerpen und Brüssel-Lüttich-deutsche Grenze (Belgien);

- Modernisierung der Straßen- und Autobahnnetze, darunter insbesondere: Modernisierung und Ausbau des Abschnitts Bologna-Florenz der Autobahn A1, die Norditalien mit dem Mezzogiorno verbindet, sowie Modernisierung bzw. Neubau des Abschnitts Turin-Mailand der Autobahn A4; Bau eines gebührenpflichtigen Viadukts in der französischen Stadt Millau (Departement Aveyron) auf der Verkehrsachse Paris-Béziers-Barcelona und Umsetzung eines Programms zur Erhöhung der Sicherheit des französischen Autobahnnetzes; Bau von Autobahnabschnitten der Egnatia-Verkehrsachse sowie der Umgehungsautobahn nördlich



von Athen (Griechenland); Bau einer Autobahn zwischen Pamplona und Logroño (Spanien);

- Ausbau der Flughafeninfrastruktur in Madrid (Spanien), München, Düsseldorf, Dresden und Leipzig (Deutschland), London-Heathrow (Vereinigtes Königreich), Amsterdam (Niederlande), Porto (Portugal) und Billund (Dänemark);
- Ausbau bzw. Modernisierung von Hafeninfrastrukturen in Italien (etwa 20 Häfen), in Spanien (Barcelona und Valencia), in Deutschland (Hamburg und Bremerhaven) und in Dänemark (Aarhus).

Im Übrigen wurden 300 Mio für die Finanzierung von Mobil- bzw. Satellitenfunknetzen in Spanien, Griechenland und Belgien vergeben.

### 1,6 Mrd in den Beitrittsländern

In den Beitrittsländern, die beim Ausbau und der Instandsetzung ihrer Infrastruktur erheblichen Nachholbedarf haben, erreichten die Finanzierungen für Vorhaben im Bereich der Verkehrs- und Telekommunikationsnetze 2002 1,6 Mrd.

Sie kamen Straßen- und Autobahnprojekten (1,1 Mrd in Polen, in Rumänien, in der Tschechischen Republik, in der Slowakei, in Ungarn und in Lettland), Hafen- und Flughafeninfrastrukturen bzw. Flugsicherungseinrichtungen (270 Mio in Polen, Bulgarien und Zypern) sowie Eisenbahnprojekten und Projekten im Bereich der Flussschifffahrt (100 Mio in Ungarn und Rumänien) zugute. 52 Mio wurden ferner für das slowenische Mobilfunknetz bereitgestellt.

### EIB-Finanzierungen für Transeuropäische Netze sowie für Straßen- und Eisenbahnverkehrsachsen in Nachbarländern der EU 1993 - 2002

- Die vorrangigen Transeuropäischen Netze (TEN)
- Die Abschnitte dieser TEN, für die Finanzierungen genehmigt wurden
- Weitere mitfinanzierte Infrastrukturen und Netze von europäischem Interesse
- Straßen- und Eisenbahnverkehrsachsen in den Ländern Mittel- und Osteuropas
- Die bereits mitfinanzierten Abschnitte dieser Straßen- und Eisenbahnverkehrsachsen

- Straße/Eisenbahn
- Strom
- Gas
- Flughafen
- Zentrum für kombinierten Verkehr
- Hafen
- Luftverkehrskontrolle
- Erschließung von Erdöl- und Erdgasvorkommen



*Ein erstklassiger Finanzintermediär*





# Tätigkeit auf den Kapitalmärkten

In einem von Instabilität und Volatilität auf den Finanzmärkten gekennzeichneten Jahr sind die Anleger zunehmend in „sichere Werte“ geflüchtet. Die hervorragende Kreditqualität der EIB trug in Verbindung mit einem strategischen Marktansatz dazu bei, ihre Position als führender nichtstaatlicher Emittent von Referenzanleihen mit AAA-Rating, der weltweit für Anleger attraktiv ist, noch zu festigen. Die Bemühungen der EIB, die den Anlegern angebotene Produktpalette zu erweitern, wurden vor kurzem mit der Euroweek-Auszeichnung „Innovativster, neuen und ideenreichen Anleihestrukturen gegenüber aufgeschlossenster Emittent“ auch von der Finanzgemeinschaft gewürdigt.

## Bedeutender europäischer supranationaler Anleiheemittent

Ein wesentliches Element der Mittelbeschaffungsstrategie der Bank ist nach wie vor die Emission betragsmäßig umfangreicher liquider Referenzanleihen in EUR, USD und GBP. Damit ist die EIB in der Lage, ihre Anlegerbasis kontinuierlich zu erweitern, die Marktdurchdringung zu verbessern und ihren Status als bedeutender europäischer supranationaler Anleiheemittent zu bestätigen. Gleichzeitig wurde besonderer Wert auf Transparenz gelegt. Auf dem Emissionsmarkt wurde dies durch den Einsatz von Bookbuilding- und „Pot“-Syndizierungsverfahren erfolgreich umgesetzt, während die Bank auf dem Sekundärmarkt ständig darum bemüht war, den elektronischen Handel ihrer Anleihen zu fördern.

Darüber hinaus hat sich die Bank weiterhin als flexibel und innovativ erwiesen, indem sie spezifischen Anlegerbedürfnissen entsprechende „maßgeschneiderte“ Produkte in einer Vielzahl von Währungen anbot. Diese Emissionen umfassten die gesamte Palette von herkömmlichen Anleihen bis hin zu ausgefeilten strukturierten Titeln, die auf

den Bedarf spezieller Anleger zugeschnitten waren. Die strukturierten Anleihen sind oft mit Optionen verschiedener Art ausgestattet, oder die Zins- und Tilgungsbeträge sind an verschiedene Indizes und Wechselkursentwicklungen gekoppelt. Alleiniger Zweck dieser Produkte ist es, den Anlegern auf der Basis des besten Kreditratings höhere Renditen zu bieten. Trotz der Komplexität dieser Produkte ist durch die Risikosteuerungspolitik der EIB sichergestellt, dass die mit diesen Emissionen verbundenen verschiedenen Arten von Risiken genau analysiert und angemessene Absicherungsmaßnahmen getroffen werden.

Die EIB spielt vor allem in den Beitrittsländern eine Vorreiterrolle bei der Entwicklung der inländischen Kapitalmärkte, indem sie Debt-Issuance-Programme für die jeweiligen Inlandsmärkte einrichtet und sich liquide Mittel beschafft, um Darlehen in den betreffenden Landeswährungen bereitstellen zu können. Dies führte dazu, dass die EIB im Jahr 2002 der größte ausländische Emittent in diesen Ländern wurde. Die Bank konzentriert sich darauf, den Umfang ihrer Emissionen zu erweitern, um liquide Anleihen von Referenzniveau zu schaf-

## Im Jahr 2002 unterzeichnete Emissionen

(Beträge in Mio EUR)

	Vor Swaps		Nach Swaps	
	Betrag	%	Betrag	%
EUR	13 305	35,0	22 441	59,0
DKK	54	0,1	135	0,4
GBP	6 180	16,3	6 227	16,4
SEK	0	0,0	362	1,0
<b>EU insgesamt</b>	<b>19 539</b>	<b>51,4</b>	<b>29 165</b>	<b>76,7</b>
AUD	1 284	3,4	0	0,0
CZK	232	0,6	407	1,1
HKD	161	0,4	0	0,0
HUF	139	0,4	105	0,3
JPY	1 245	3,3	0	0,0
NOK	250	0,7	65	0,2
NZD	50	0,1	0	0,0
PLN	162	0,4	13	0,0
TWD	458	1,2	0	0,0
USD	14 383	37,8	8 231	21,7
ZAR	109	0,3	30	0,1
<b>Summe Drittwährungen</b>	<b>18 473</b>	<b>48,6</b>	<b>8 851</b>	<b>23,3</b>
<b>INSGESAMT</b>	<b>38 012</b>	<b>100,0</b>	<b>38 016</b>	<b>100,0</b>



#### Per 31.12.2002 ausstehende EARN-Emissionen

Zinssatz %	Fälligkeit	Betrag (Mio EUR)
4,500	15.02.2003	3 360
5,250	15.04.2004	6 190
3,875	15.04.2005	5 000
3,500	15.10.2005	5 000
4,875	15.04.2006	5 000
4,000	15.01.2007	5 000
5,750	15.02.2007	2 578
5,000	15.04.2008	6 082
4,000	15.04.2009	4 538
5,625	15.10.2010	3 000
5,375	15.10.2012	5 000

50 748

fen, die Laufzeitenprofile zu verlängern und sowohl inländischen als auch internationalen Anlegern in diesen Währungen neue Instrumente anzubieten. Die allererste in Euro wandelbare HUF-Anleihe der EIB wurde im Rahmen der Euroweek-Auszeichnungen des Jahres 2002 als „Beste Anleiheemission in einer Währung der aufstrebenden Märkte“ erwähnt.

Die EIB ist der größte supranationale Emittent, und ihre Rolle als bedeutender internationaler Anleiheemittent kommt auch in der Währungsvielfalt ihrer Emissionen zum Ausdruck. Dies spiegelt sich ebenfalls in ihrer starken Präsenz in Japan, auf den Märkten Asiens und des Pazifiks - und hier insbesondere auf dem taiwanischen und dem australischen Markt - sowie auf dem südafrikanischen Markt wider. Die Bank hat sich in diesen Währungen einen hervorragenden Ruf erworben und kann bei den Anlegern von ihrem hohen Bekanntheitsgrad profitieren.

Als eine an politischen Vorgaben orientierte öffentliche Finanzinstitution ist die EIB seit jeher ständig bestrebt, die Öffentlichkeit zu informieren und einen offenen Dialog mit ihren Anlegern zu führen. Im Jahr 2002 wurden diese Bemühungen weiter verstärkt, wobei der Dialog mit den Anlegern intensiviert wurde und auf das breitestmögliche Publikum aus Kreisen privater und institutioneller Anleger ausgedehnt wurde. In den wichtigsten Finanzzentren der Welt wurden umfassende Road-Shows veranstaltet.

#### Tätigkeit auf den Märkten

Der Gesamtbetrag der unterzeichneten Anleiheoperationen vor Swaps belief sich auf 38 012 Mio EUR, was ein Anstieg um 18%

gegenüber dem Vorjahr ist (32 305 Mio EUR im Jahr 2001). Der Anteil der Währungen von EU-Mitgliedstaaten blieb mit 51% (2001: 53%) stabil. Anleihen wurden in 14 Währungen (2001: 13) im Rahmen von 219 Operationen (2001: 148 Operationen) begeben.

Nach Swaps belief sich der Betrag der beschafften Mittel auf 38 016 Mio EUR und betraf 10 Währungen (2001: 32 172 Mio EUR). 81% des Emissionsvolumens (30 763 Mio EUR) wurden geswapt. Dies zeigt die Notwendigkeit, Währungs-Swaps vorzunehmen, um dem Bedarf der Darlehensnehmer zu entsprechen, und Absicherungsmaßnahmen gegen Zinsrisiken zu treffen.

Auf Mittel mit variabler Verzinsung entfielen nach Swaps 86% der gesamten Mittelbeschaffung (32 491 Mio EUR gegenüber 25 818 Mio EUR im Jahr 2001), während sich der Betrag der Festsatzmittel von 6 354 Mio EUR im Jahr 2001 auf 5 525 Mio EUR im Jahr 2002 verringerte. Die mittlere Laufzeit der Anleihen betrug 6,1 Jahre (2001: 6,3 Jahre).

Im Rahmen der Verwaltung ihrer Anleiheverbindlichkeiten hat die Bank vorzeitige Anleiherückzahlungen und Rückkäufe in Höhe von 1 283 Mio EUR vorgenommen (2001: 981 Mio EUR).

**EUR: 13 305 Mio EUR vor Swaps bzw. 22 441 Mio EUR nach Swaps**

Im Jahr 2002 wurden 13 305 Mio EUR durch 19 Operationen aufgenommen. Dies entspricht 35% des gesamten jährlichen Mittelbeschaffungsprogramms.

Die Bank setzte ihre Referenzanleihepolitik mit der Emission von drei EARN-Anleihen fort. Dies geschah in Einklang mit dem strategischen Emissionsansatz der EIB, der



durch volle Transparenz und die Beachtung allgemein anerkannter Marktpraktiken gekennzeichnet ist:

- durch Aufstockung der im April 2005 fälligen 3,875%igen EARN (wodurch sie den Mindestbetrag von 5 Mrd EUR erreichte, der für den Handel auf der elektronischen EuroMTS-Plattform erforderlich ist);
- durch eine im Oktober 2012 fällige Anleihe im Betrag von 5 Mrd EUR und
- eine im Oktober 2005 fällige Anleihe im Betrag von 5 Mrd EUR.

Mit der Emission dieser Referenzanleihen wurde die langjährige Strategie der EIB fortgesetzt, im EUR-Bereich liquide Titel von Staatsanleihe-Niveau zu bieten. Ende des Jahres 2002 umfasste die EARN-Kurve 11 Referenzanleihen, die in den Jahren 2003 bis 2012 fällig werden. Der insgesamt ausstehende Betrag beläuft sich auf über 50 Mrd EUR. Die gesamte Renditekurve wurde auf der elektronischen MTS-Handelsplattform gehandelt. Sieben Referenzanleihen (im Umfang von 37 Mrd EUR) wurden auch über EuroMTS gehandelt. Durch Market-Making-Vereinbarungen wird der EARN-Anleihenhandel auf dieser Plattform unterstützt, was für die Händler Staatstiteln vergleichbare Liquidität und für die Endanleger eine nur minimale Spanne zwischen Geld- und Briefkurs bedeutet.

2002 hat die Bank die Emission von EUR-Produkten ohne Referenzcharakter stark erhöht. Per Ende des Jahres belief sich der Gesamtbetrag der in diesem Marktsegment begebenen Titel auf 1 305 Mio EUR (im Rahmen von 16 Operationen),

gegenüber 398 Mio EUR (im Rahmen von 10 Operationen) im Vorjahr.

Im Laufe des Jahres wurde eine breite Palette maßgeschneiderter Produkte angeboten, die auf die spezifischen Bedürfnisse institutioneller sowie privater Anleger abgestimmt waren.

Durch herkömmliche Emissionen (4 Operationen) wurden insgesamt 775 Mio EUR aufgenommen. Drei dieser Emissionen (525 Mio EUR) wurden hauptsächlich in Italien platziert, und zwar größtenteils bei institutionellen Anlegern. Die vierte wurde auf dem Benelux-Markt begeben und stieß auch bei kleineren Privatanlegern auf großes Interesse.

In strukturierter Form (12 Operationen) wurden Anleihen im Betrag von 530 Mio EUR begeben. In der ersten Hälfte des Jahres konnten mehrere Produkte mit Koppelung an Aktienindizes bei den Anlegern untergebracht werden, während in der zweiten Jahreshälfte eine größere

Nachfrage nach spezifischen Zinsprodukten die Bank dazu veranlasste, ihre Emissionstätigkeit auf dieses Marktsegment zu konzentrieren. Der Schwerpunkt lag dabei hauptsächlich auf strukturierten Titeln mit variabler Verzinsung, mit steigendem Zins oder mit Bindung an die Inflationsrate.

**USD: 12 920 Mio USD vor Swaps bzw. 7 552 Mio USD nach Swaps**  
(14 383 Mio EUR bzw. 8 231 Mio EUR)

2002 hat die EIB insgesamt 12,92 Mrd USD (14,38 Mrd EUR) durch 36 Operationen aufgenommen, das ist das größte USD-Emissionsvolumen, das sie je in einem Jahr begeben hat und entspricht 38% der gesamten Mittelaufnahme. Die Strategie im USD-Bereich beruht nach wie vor auf den Faktoren Liquidität, Transparenz und Diversifizierung der Anlegerbasis und umfasst Globalanleihen, auf spezifische Anlegerbedürfnisse zugeschnittene Emissionen und strukturierte Anleihen.

*Die EIB-Anleihen wurden zum Handel an der New Yorker Börse zugelassen. Dadurch kann ein breiter Anlegerkreis angesprochen werden.*





Die Bank setzte ihre Strategie fort, regelmäßig umfangreiche liquide Emissionen in Form von Globalanleihen anzubieten. Drei Globalanleihen wurden begeben, jede im Umfang von 3 Mrd USD, was der derzeitigen Marktnorm für liquide Referenzanleihen entspricht. Der Gesamtbetrag der seit Januar 2001 begebenen ausstehenden Globalanleihen beläuft sich auf 17 Mrd USD. Alle ausstehenden globalen Referenzanleihen wurden im Laufe des Jahres zur Notierung an der New Yorker Börse zugelassen.

Auf spezifischen Anlegerbedürfnissen entsprechende USD-Emissionen (die in Japan, Asien und Europa untergebracht wurden) entfielen 2,8 Mrd USD. Sie trugen dazu bei, die Anlegerbasis der EIB im USD-Bereich weiter zu diversifizieren. So wurden vier Eurodollar-Anleihen und drei für Privatanleger bestimmte „Uridashi“-Anleihen begeben. Darüber hinaus wurden 1,1 Mrd USD durch verschiedene strukturierte Emissionen aufgenommen, mit denen auf die entsprechende Nachfrage von Seiten der Anleger reagiert wurde.

Mit einem ausstehenden Betrag von 28 Mrd USD konnte eine Kurve liquider Referenzanleihen aufgebaut werden. Die Kursnotierung erfolgt durch die Market-Maker in Echtzeit auf der Reuters-Seite „EIBUSD01“ und bei Bloomberg unter „EIB<GO>“. Entsprechend ihrem Ziel, die Liquidität und die Transparenz der Kurse der EIB-Anleihen zu fördern, hat die Bank den Sekundärmarkt-handel zwischen den einzelnen Händlern und zwischen Händlern und Anlegern auf elektronischen Plattformen unterstützt.

**GBP: 3 872 Mio GBP vor Swaps bzw.  
3 905 Mio GBP nach Swaps**  
(6 180 Mio EUR bzw. 6 227 Mio EUR)

Seit ihrer ersten GBP-Emission vor nunmehr 25 Jahren (November 1977) hat die EIB Anleihen im Gesamtbetrag von 38 Mrd GBP begeben. Mehr als 70% davon wurden im Zeitraum 1998-2002 auf den Markt gebracht. Der Gesamtbetrag der ausstehenden GBP-Anleihen der EIB belief sich Ende des Jahres 2002 auf 33 Mrd GBP, was mehr als 11% der im „Non-gilt sterling index“ (Index der nicht vom britischen Staat begebenen GBP-Anleihen) enthaltenen Anleihen entspricht.

Die EIB blieb der wichtigste nichtstaatliche Emittent auf dem GBP-Markt, und ihr Anteil am Emissionsvolumen betrug 2002 rund 6%. Erreicht wurde dies durch die weitere Diversifizierung der Anlegerbasis. Der Anteil von Versicherungsgesellschaften am Absatz von EIB-Anleihen auf dem Emissionsmarkt ging weiter zurück, und zwar von über 50% des GBP-Anleihevolumens der EIB im Jahr 2000 auf 40% im Jahr 2001 und auf 27% im Jahr 2002. Es gibt jedoch Anzeichen dafür, dass sich dieser Trend 2003 umkehren wird. Privatanleger, Gebietskörperschaften und Vermögensverwaltungsgesellschaften konnten ihren jeweiligen Anteil am Gesamtabsatz erhöhen. Der auf gebietsfremde Anleger entfallende Prozentsatz erhöhte sich von 17% auf 25% des Gesamtbetrags. Diese Diversifizierung konnte im wesentlichen durch das GBP-Emissions-Programm für Privatanleger erreicht werden, das Ende des Jahres 2001 eingeleitet wurde. Die für diesen Anlegerkreis bestimmte 2006 fällige Anleihe mit einem Zinssatz von 5% wurde im Laufe des Jahres auf 1,3 Mrd GBP aufgestockt. Eine weitere für Privatanleger bestimmte 2008 fällige Referenzanleihe mit einem Kupon



von 4,5% wurde begeben und auf 400 Mio GBP erweitert. Die EIB-Emissionen für Privatanleger sind so attraktiv, dass sie auch von institutionellen Anlegern und von Banken erworben werden. Außerdem gibt es eine zehn Banken umfassende Händlergruppe für Privatanleger, von denen die Mehrzahl in ihren automatischen Ausführungssystemen Kursnotierungen vornimmt. Diese Gruppe hat Market-Making-Verpflichtungen für die EIB-Anleihen übernommen, was die erforderlichen Voraussetzungen für jederzeit angemessene Sekundärmarktkurse bietet. Die Nachfrage seitens Geldmarktfonds sowie von Geschäftsbanken und Zentralbanken führte Anfang des Jahres zur Emission einer variabel verzinsten Anleihe im Betrag von 1 Mrd GBP, die im Jahr 2005 fällig wird.

Besonderes Gewicht wurde weiterhin darauf gelegt, durch die 10 der Händlergruppe angehörenden Banken die Liquidität der für institutionelle Anleger bestimmten EIB-Referenzanleihen aufrechtzuerhalten. Zu 2004, 2005, 2006, 2011, 2021, 2025 und 2032 fälligen Titeln dieser Kategorie wurden weitere Tranchen begeben. Dazu schrieb Euroweek: „Durch ihre kontinuierliche Präsenz am Markt und die Tätigkeit ihrer disziplinierten Benchmark- und Retail-Händlergruppen konnte die EIB ihre Position als wichtigster Teilnehmer am Markt für nicht vom britischen Staat begebene Referenzanleihen aufrecht erhalten.“

Die Emissionen mit Bindung an die Inflationsrate wurden durch eine neue 2013 fällige Anleihe ergänzt, um auf Back-to-Back-Basis die Mittel für ein Unternehmensdarlehen zu beschaffen.

### Europäische Märkte

Im NOK-Bereich begab die EIB durch 6 Operationen Anleihen von insgesamt 1,9 Mrd NOK (250 Mio EUR). Auf dem Markt für dänische Kronen entfielen auf die EIB-Anleihe im Betrag von 400 Mio DKK (54 Mio EUR) mit einer Laufzeit von 8 Jahren 16% des gesamten DKK-Euromarkt-Emissionsvolumens.

### Mittel- und osteuropäische Märkte

Durch 20 Operationen wurden Anleihen im Gegenwert von insgesamt 533 Mio EUR begeben, was eine Zunahme um 75% gegenüber dem Vorjahr ist. Auf die einzelnen Währungen entfallen folgende Beträge: CZK: 7,165 Mrd (232 Mio EUR), 7 Operationen; HUF: 34 Mrd (139 Mio EUR), 6 Operationen; PLN: 591 Mio (162 Mio EUR), 7 Operationen. Die EIB war damit im Jahr 2002 der größte nichtstaatliche ausländische Emittent auf den Märkten der mitteleuropäischen Beitrittsländer (weitere Informationen - siehe Kasten).

### Die Märkte in Asien und im Pazifik sowie in Südafrika

Insgesamt wurden auf den Märkten in Asien und im Pazifik sowie in Südafrika Mittel im Gegenwert von 3,3 Mrd EUR aufgenommen, was der Hälfte der Anzahl aller Operationen der Bank bzw. 9% ihres Mittelbeschaffungsvolumens im Jahr 2002 entsprach.

Der asiatische Markt ist auch von entscheidender Bedeutung für die Mittelbeschaffungsstrategie der EIB, und die Bank kann von ihrem Ansehen in dieser Region mit Emissionen in den jeweiligen Landeswährungen weiter profitieren. Damit ist sie in der Lage, die Anle-

gerbasis zu diversifizieren und Produktinnovationen vorzunehmen. In Japan wurden in diesem Jahr strukturierte Anleihen im Rahmen des mittelfristigen Notes-Programms der Bank, eine innovativ strukturierte „Samurai“-Emission (145,8 Mrd JPY bzw. 1 245 Mio EUR durch 83 Operationen) und 6 auf USD und AUD lautende „Uridashi“-Anleihen, für die 2002 ein Rekordjahr war, begeben. Auf dem taiwanischen Markt begab die Bank Anleihen im Betrag von 15 Mrd NTD (458 Mio EUR) und war damit im Jahr 2002 der größte supranationale Emittent. Die EIB erhielt von Euroweek eine Auszeichnung für die „Beste Taiwan-Dollar-Emission des Jahres“.

Im AUD-Bereich führte die Bank 3 „Uridashi“-Operationen durch (1,29 Mrd EUR), wobei sich der Emissionsbetrag der letzten Anleihe auf 1,285 Mrd AUD (718 Mio EUR) belief und gemessen am Nettoerlös die bisher umfangreichste AUD-Emission eines supranationalen Emittenten war. Die Anleihe konnte bei mehr als 34 000 Privatanlegern in Japan untergebracht werden. Darüber hinaus begab die Bank zwei auf HKD und eine auf NZD lautende Anleihen.

Auf dem Markt für südafrikanische Rand war die EIB erneut der größte internationale Emittent. Insgesamt wurden Anleihen von 1,1 Mrd ZAR (109 Mio EUR) durch 8 Operationen begeben.



## Kapitalmarktstätigkeit in Währungen künftiger Mitgliedstaaten der EU

Die Refinanzierung der Darlehenstätigkeit in den Landeswährungen der künftigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie die Entwicklung der jeweiligen Kapitalmärkte ist in den letzten Jahren zu einer der wichtigsten Prioritäten der Bank geworden. Im Jahr 1996 begab die EIB erstmals eine Anleihe in der Währung eines Beitrittslandes (CZK) und hat seither ständig eine Vorreiterrolle bei der Entwicklung und Förderung dieser Kapitalmärkte gespielt.

In der ersten Zeit lag der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit auf grundlegenden Aspekten: Ausarbeitung des entsprechenden gesetzlichen Rahmens für die Kapitalmarktaktivitäten mit den zuständigen Behörden und den Marktteilnehmern, um effiziente Methoden zu entwickeln, die es der EIB ermöglichten, nicht nur auf den internationalen Märkten, sondern auch auf den größten Inlands-Anleihemärkten dieser Region tätig zu werden. Dies führte dazu, dass in den Jahren 1997-2001 Debt-Issuance-Programme für den ungarischen, den tschechischen und den polnischen Inlandsmarkt eingerichtet wurden.

Die Möglichkeit, ihre Anleihen sowohl inländischen als auch internationalen Anlegern anbieten zu können, führte dazu, dass **die EIB - abgesehen von den jeweiligen Staaten auf ihren Inlandsmärkten - mit einem Marktanteil von fast 13% zum größten Emittenten in dieser Region wurde**. Insgesamt hat die Bank 2002 Anleihen im Gegenwert von 535 Mio EUR in Währungen von Beitrittsländern begeben, was ein Anstieg um mehr als 75% gegenüber dem Emissionsvolumen des Jahres 2001 ist. Der Gesamtbetrag der von der EIB in Währungen von Beitrittsländern begebenen Anleihen hat sich in den letzten vier Jahren um jährlich mehr als 50% erhöht.

Der Schwerpunkt der Strategie der Bank hat sich inzwischen verlagert, und die Bank konzentriert sich jetzt darauf, den Umfang ihrer Emissionen zu erweitern, um liquide Anleihen von Referenzniveau zu schaffen, die Laufzeitenprofile zu verlängern und zu verbessern und den Anlegern in den Beitrittsländern neue Instrumente anzubieten. So hat die Bank 2002 eine auf PLN lautende Anleihe mit einer Laufzeit von 15 Jahren und eine CZK-Anleihe mit einer Laufzeit von 20 Jahren begeben. Im Juni brachte die EIB die erste in Euro wandelbare HUF-Anleihe mit sinkendem Zinssatz auf den Markt, die für internationale an HUF/EUR-Konvergenzmöglichkeiten interessierte Anleger bestimmt war. Diese Anleihe wurde von Euroweek als beste Emission des Jahres 2002 in der Währung eines Beitrittslandes eingestuft.

Da die Bank beabsichtigt, das Volumen ihrer auf Währungen dieser Region lautenden Darlehen auszuweiten, ist auch 2003 und in den darauffolgenden Jahren mit einer ständigen Zunahme ihrer Emissionstätigkeit in diesen Währungen zu rechnen. Gleichzeitig wird die Bank eine weitere Ausweitung ihrer Kapitalmarktaktivitäten auf andere Beitrittsländer prüfen.

**EIB-Emissionen in Währungen künftiger EU-Mitgliedstaaten** (Gegenwert in Mio EUR)

	1998	1999	2000	2001	2002
<b>Inlandsmärkte</b>	28	134	83	61	212
<b>Internationaler Markt</b>	73	66	121	243	323
<b>Insgesamt</b>	101	200	204	304	535



## Zusammenarbeit mit dem Bankensektor

Die EIB-Gruppe arbeitet sowohl im Rahmen ihrer Tätigkeit auf den Kapitalmärkten als auch bei der Vergabe ihrer Darlehen, bei Beteiligungsübernahmen und im Bürgschaftsbereich eng mit dem Bankensektor zusammen. Diese Zusammenarbeit ist für die EIB-Gruppe wesentlich, damit sie:

- zur Finanzierung von zahlreichen großen Einzelvorhaben - gegebenenfalls unter Zwischenschaltung von Banken - beitragen kann;
- bei der Finanzierung einzelner privater Projekte auf geeignete Sicherheiten zurückgreifen kann, wobei ein Drittel der Bürgschaften zugunsten der EIB von Banken oder Finanzinstitutionen übernommen wird;
- dank ihrer Erfahrung bei der Prüfung von Projekten, die langfristiger Finanzierungsmittel bedürfen, eine Katalysatorrolle bei der Zusammenführung solider Finanzpartner übernehmen kann, so dass die Finanzierung der Projekte zu den besten Konditionen hinsichtlich Zinsen und Laufzeit gewährleistet wird;
- im Rahmen von Globaldarlehen Finanzierungsbeiträge für Kommunen und Projektträger kleiner und mittlerer Infrastrukturvorhaben bereitstellen kann;
- die Tätigkeit von KMU unterstützen kann, indem sie durch ihre Globaldarlehen oder durch ihre Tochtergesellschaft, den EIF, zur Verbesserung des finanziellen Umfeldes für KMU beiträgt und eine Katalysatorrolle bei der Einschaltung des Bankensektors in diesem Bereich übernimmt.

Diese Zusammenarbeit mit dem Bankensektor spiegelt sich auch in der diversifizierten Palette hochwertiger Finanzierungsprodukte wider, die von der EIB-Gruppe angeboten werden.

Ein sehr wichtiges Produkt für kleine und mittlere Investitionsvorhaben sind die Globaldarlehen der EIB, die inzwischen über ein Netz von rund 280 Partnerbanken oder Finanzinstitutionen in und außerhalb der EU geleitet werden. Sie tragen nicht nur zur Entwicklung des Bankensektors in den betreffenden Ländern bei, sondern ermöglichen es den KMU und den Gebietskörperschaften auch, weiterhin enge Beziehungen zu ihren Hausbanken zu unterhalten. Die Vergabe von Globaldarlehen wird ebenfalls diversifiziert: Sie werden jetzt auch auf regionaler Ebene tätigen Banken (womit dem Ziel entsprochen wird, die Investitionstätigkeit in wirtschaftlich benachteiligten Gebieten zu fördern) und Institutionen mit speziellerer Ausrichtung gewährt, deren Tätigkeitsschwerpunkt z.B. auf dem Umweltschutz, dem audio-

visuellen oder dem Hochtechnologie-sektor liegt.

Bei mittelgroßen und größeren Projekten arrangiert die EIB auch Kofinanzierungen. Die Finanzierungsbeiträge der Bank ergänzen die vom Bankensektor angebotenen Produkte und sind auf lange Laufzeiten konzentriert. Die EIB bietet strukturierte Finanzierungen oder Darlehen unter Einschaltung von Banken an. Auf diese Weise können die den Unternehmen zur Verfügung stehenden Finanzierungsquellen und -formen diversifiziert und damit die Entwicklungspläne der Endbegünstigten optimiert werden. Die EIB ist ständig darum bemüht, ihre Produktpalette zu erweitern, um dem Bedarf der Wirtschaft zu entsprechen, weshalb sie in Abstimmung mit ihren Partnern aus dem europäischen Bankensektor Überlegungen zur Ausarbeitung eines neuen Finanzierungsprodukts anstellt, das speziell an die Bedürfnisse mittelgroßer Unternehmen angepasst ist.

Da die EIB nicht nur in der Europäischen Union, sondern auch in Drittländern tätig ist, kann sie in Zusammenarbeit mit dem Bankensektor die Konzernstrategien großer Unternehmen unterstützen, indem sie Finanzierungsbeiträge für deren Projekte in der EU sowie für ihre ausländischen Direktinvestitionen in Drittländern gewährt.

Der EIF arbeitet ebenfalls eng mit dem Finanz- und Bankensektor zusammen, und zwar:

- entweder im Rahmen von Beteiligungen an Risikokapitalfonds, die zum Teil von spezialisierten Tochtergesellschaften von Bankengruppen verwaltet werden,
- oder indem er Garantien für Darlehensportfolios von Banken zugunsten von KMU bereitstellt.

In jedem dieser Fälle kann der EIF seine Sachkenntnis einbringen und einen erheblichen zusätzlichen Nutzen bewirken.

# *Struktur und Organe der EIB-Gruppe*





# Partner der europäischen Institutionen und in Kontakt mit der Zivilgesellschaft

Die EIB ist eine öffentliche Bank, deren Aufgabe darin besteht, zur Verwirklichung der Ziele der Europäischen Union beizutragen und dazu die von ihrem Rat der Gouverneure gemäss den Vorgaben des Europäischen Rates festgelegten Finanzierungsprioritäten umzusetzen. Die EIB muss somit um größte Effizienz auf operativer Ebene bemüht sein und dabei gleichzeitig dem Erfordernis einer wirksamen Kommunikation Rechnung tragen sowie eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen beteiligten Parteien anstreben.

## Partnerschaft mit den gewählten Vertretern der europäischen Bürger

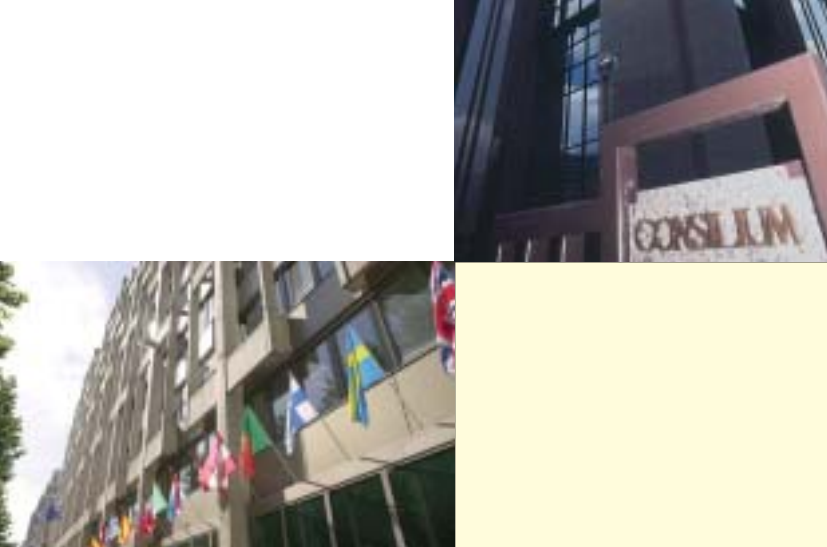
Im Jahr 2002 hat die EIB den im Namen der Gruppe aufgenommenen Dialog mit dem **Europäischen Parlament** weiter vertieft, indem Vertreter der Bank an mehreren Sitzungen von parlamentarischen Ausschüssen (darunter insbesondere der Ausschuss für Wirtschaft und Währung) teilgenommen haben. Höhepunkt dieses Dialogs war die Anwesenheit des Präsidenten der EIB in der Plenarsitzung vom November 2002, in der der vom Parlament erstellte „Bericht über die Maßnahmen nach dem Jahresbericht der Europäischen Investitionsbank“ erörtert wurde. Dieser Meinungsaustausch zwischen Mitgliedern des Direktoriums der Bank und Parlamentariern ermöglicht es einerseits den gewählten Vertretern der Bürger der Union, sich besser über die Tätigkeit der Gruppe informieren zu können, und andererseits der EIB-Gruppe, die Prioritäten des Europäischen Parlaments bezüglich der Politik der Union in direktem Kontakt mit seinen Mitgliedern besser kennen zu lernen. Ferner ist das Parlament aufgrund dieses kontinuierlichen Dialogs in der Lage, die Tätigkeit der EIB-Gruppe bei der Erfüllung seiner legislativen und budgetären Aufgaben

sowie hinsichtlich der politischen Kontrolle zu berücksichtigen und somit eine größere Kohärenz der Maßnahmen der Union zum Wohle ihrer Bürger zu erreichen.

Zur Vervollständigung dieser Politik der Öffnung hat die EIB auch ihre Zusammenarbeit mit dem **Wirtschafts- und Sozialausschuss** intensiviert, um die durch den Vertrag von Nizza gestärkte Rolle des Ausschusses als Schnittstelle zwischen den EU-Institutionen und der Zivilgesellschaft besser zu nutzen. So hat der Präsident der Bank im Anschluss an einen Besuch des Präsidenten und von Mitgliedern des Wirtschafts- und Sozialausschusses in Luxemburg im Januar eine Rede vor dessen Vollversammlung gehalten.



*Philippe Maystadt  
in der Plenarsitzung  
des Europäischen Parlaments*



### Zusammenarbeit mit dem Europäischen Rat

Parallel dazu nimmt die Bank regelmäßig an den Tagungen des **ECOFIN-Rats** sowie an den vorbereitenden Arbeiten teil und bringt dabei ihre Erfahrungen und Sachkenntnisse im Bereich der Finanzierung von Investitionsvorhaben ein.

Überdies hat sich der **Europäische Rat** auch im Jahr 2002 immer häufiger an die Bank oder den EIF gewandt, um die Umsetzung neuer Maßnahmen der Union unter Einsatz ihrer Bank- bzw. Finanzinstrumente zu gewährleisten. So wurde die EIB-Gruppe im März vom Europäischen Rat *Barcelona* und im Juni vom Europäischen Rat *Sevilla* aufgefordert, ihre Aktivitäten zugunsten der wissens- und innovationsbasierten Wirtschaft auszuweiten und die finanzielle Partnerschaft mit den Partnerländern des Mittelmeerraums zu stärken. Im Dezember hat der Europäische Rat *Kopenhagen* die institutionellen und juristischen Aspekte im Zusammenhang mit der Erweiterung der EU (dazu gehören auch die Bestimmungen bezüglich der EIB) abschließend geklärt und die maßgebliche Bedeutung der Finanzierungen der Bank bei der Vorbereitung der Beitrittsländer und ihrer Integration hervorgehoben.

Schließlich hat der **Europäische Rat „Wettbewerbsfähigkeit“** vom November, an dem die Industrie- und Forschungsminister teilgenommen haben, die EIB-Gruppe gebeten, ihre Tätigkeit zugunsten der Förderung neuer Technologien auszuweiten und zu diesem Zweck vor allem zur Stärkung der Eigenmittel von Unternehmen in der Aufbauphase beizutragen.

### Engere Kooperation mit der Europäischen Kommission

Die EIB-Gruppe hat außerdem ihre Zusammenarbeit mit der **Kommission** intensiviert, um die Synergien zwischen den Darlehen der Bank, den Operationen des EIF

und den Haushaltsmitteln der Union zum Nutzen der gemeinsamen Ziele zu verstärken. Die Verfahren zur Konsultation der Kommission zu den Finanzierungsvorschlägen der Bank wurden gestrafft und zwei wichtige Abkommen betreffend den Umweltschutz und die Informationsgesellschaft wurden geschlossen. Überdies kamen die Auswirkungen des Abkommens bezüglich der Komplementarität der Tätigkeit der beiden Institutionen zur Förderung von Forschung und Entwicklung in Europa im Jahr 2002 voll zur Entfaltung. Die mit dem Sechsten Rahmenprogramm Forschung geschaffenen Synergien sowie mehrere Kofinanzierungen größerer Projekte in dem Sektor belegen dies.

Darüber hinaus wird die inzwischen regelmäßige jährliche Zusammenkunft zwischen den Mitgliedern der Kommission und dem Direktorium der Bank durch 15 Arbeitssitzungen auf der Ebene der Generaldirektoren der beiden Institutionen vervollständigt, die die operative Zusammenarbeit in den Bereichen Regionalentwicklung, Vorbereitung der Kandidatenländer auf den Beitritt zur EU, Forschung und Entwicklung, Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, Entwicklung der Informationsgesellschaft, Erziehung und Kultur (dazu gehört der audiovisuelle Sektor) sowie Entwicklungszusammenarbeit mit den Drittländern - insbesondere den Mittelmeer- und den AKP-Ländern - vertiefen sollen.

Schließlich haben der EIF und die Generaldirektion Regionalpolitik der Kommission ein Abkommen geschlossen, das Beratungsdienste des Fonds zur Förderung der Risikokapital- und Garantieoperationen zugunsten kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) in den strukturschwächsten Regionen der Union vorsieht. Durch ein 2001 unterzeichnetes Abkommen war der Fonds vorher mit der Verwaltung der Haushaltsmittel der Generaldirektion Unternehmen für das „Mehrjahresprogramm für Unternehmen“ (MAP) beauftragt worden.

## Transparenz und Dialog mit der Zivilgesellschaft

Mit der Verabschiedung einer neuen Erklärung zur Informationspolitik und neuer Regeln bezüglich des Zugangs der Öffentlichkeit zu ihren Unterlagen hat die Bank die Umsetzung ihrer Politik der **Transparenz** intensiviert. Sie richtet sich dabei nach den Grundsätzen und Einschränkungen der neuesten für diesen Bereich geltenden EU-Bestimmungen (Verordnung (EG) Nr. 1049/2001). Angesichts des berechtigten Interesses der Öffentlichkeit an ihrer Tätigkeit ist die Bank bestrebt, möglichst umfassende Angaben über ihre Struktur und ihre Organe sowie ihre Tätigkeit und ihre Projekte zu machen, wobei sie jedoch ein Gleichgewicht mit ihrer Verpflichtung zur Vertraulichkeit und der Integrität ihrer Beschlussfassung wahren muss.

In diesem Zusammenhang hat die EIB ihre Website ([www.eib.org](http://www.eib.org)) stark ausgebaut: Diese stellt mit über 850 000 Besuchern jährlich die wichtigste Schnittstelle zwischen der Bank und der Öffentlichkeit dar. So veröffentlicht die EIB nunmehr auf ihrer Website:

- **ihre operativen Strategien** in Form ihres Operativen Gesamtplans und sektoraler Grundsatzunterlagen, die insbesondere die Politik der Bank im Bereich des Umweltschutzes, der nachhaltigen Entwicklung, des Klimawandels, der Förderung erneuerbarer Energien und der Vorbereitung der Beitrittsländer auf die EU-Mitgliedschaft betreffen;
- **eine Liste der in Prüfung befindlichen Projekte**, wobei allerdings bestimmte Informationen aufgrund des berechtigten Interesses der Bank und ihrer Kunden vertraulich behandelt werden; für jedes Projekt werden ausführliche Informationen über die Pa-

rameter der geplanten Investitionen gegeben;

- **detaillierte Beschreibungen** von bereits finanzierten Projekten, auf die sich die besondere Aufmerksamkeit von Interessengruppen richtet;
- Informationen zu ihren **Prüfungsverfahren und -methoden**, zum Projektzyklus sowie zur Überwachung der finanzierten Investitionsvorhaben.

Diese Bemühungen um größere Transparenz werden ergänzt durch *einen kontinuierlichen Dialog mit der Zivilgesellschaft über die NGO*. Im Laufe des Jahres hat die Bank an vier von NGO durchgeführten Veranstaltungen über sektorale Aspekte ihrer Aktivitäten teilgenommen und hat selbst im Juni in Kopenhagen ein Rundtischgespräch zum Problem der nachhaltigen Entwicklung und der Sanierung der Ostsee organisiert. Überdies fand eine Sondersitzung für die NGO statt, die die neue Informationspolitik der Bank zum Gegenstand hatte. Gleichzeitig hat die Bank die Korrespondenz und den Informationsaustausch mit verschiedenen Organisationen, die ihre Besorgnis über diverse für eine Finanzierung in Betracht gezogene Projekte zum Ausdruck gebracht haben, fortgesetzt und mehreren Wissenschaftlern, die Untersuchungen zu ihrer Tätigkeit durchführen, die erwünschten Informationen gegeben.



## Leitung der EIB

Der **Rat der Gouverneure** besteht aus den von den Mitgliedstaaten benannten Ministern, bei denen es sich in der Regel um die Finanzminister handelt. Der Rat der Gouverneure erlässt die Richtlinien für die Kreditpolitik der Bank, genehmigt die Jahresbilanz und die Ergebnisrechnung, erteilt die Genehmigungen für Finanzierungsoperationen außerhalb der Union und entscheidet über Kapitalerhöhungen. Er bestellt die Mitglieder des Verwaltungsrats, des Direktoriums und des Prüfungsausschusses.



*Sitzung des Rates der Gouverneure*

Der **Verwaltungsrat** gewährleistet, dass die Tätigkeit der Bank den Bestimmungen des EG-Vertrags und ihrer Satzung sowie den vom Rat der Gouverneure festgelegten allgemeinen Leitlinien entspricht. Er hat die ausschließliche Entscheidungsbefugnis für die Gewährung von Darlehen und Bürgschaften sowie die Aufnahme von Anleihen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden von den Mitgliedstaaten benannt und vom Rat der Gouverneure für fünf Jahre bestellt; ihre Wiederbestellung ist zulässig. Sie sind ausschließlich der Bank verantwortlich. Der Verwaltungsrat besteht aus 25 ordentlichen und 13 stellvertretenden Mitgliedern, von denen 24 bzw. 12 von den Mitgliedstaaten

und je eines von der Europäischen Kommission benannt werden.

Das **Direktorium** umfasst acht Mitglieder und ist das kollegiale und auf Vollzeitbasis tätige Exekutivorgan der EIB. Es nimmt unter der Aufsicht des Präsidenten und der Kontrolle des Verwaltungsrats die laufenden Geschäfte der Bank wahr, unterbreitet dem Verwaltungsrat Empfehlungen für seine Beschlüsse und sorgt für ihre Durchführung. In den Sitzungen des Verwaltungsrats führt der Präsident den Vorsitz. Die Mitglieder des Direktoriums sind ausschließlich der Bank verantwortlich. Sie werden vom Rat der Gouverneure auf Vorschlag des Verwaltungsrats für sechs Jahre bestellt.

Die drei Mitglieder des **Prüfungsausschusses** werden vom Rat der Gouverneure für drei Jahre ernannt; eine Wiederernennung ist zulässig. Seit 1996 gehört dem Prüfungsausschuss ferner ein Beobachter an; er wird jedes Jahr für die Dauer eines Jahres ernannt. Als unabhängiges Organ, das unmittelbar dem Rat der Gouverneure verantwortlich ist, prüft der Ausschuss die Übereinstimmung der Geschäfte der Bank mit den Bestimmungen ihrer Satzung und die Ordnungsmäßigkeit der Bücher der Bank. Der Rat der Gouverneure nimmt vom Bericht, von den Schlussfolgerungen sowie von der Erklärung des Prüfungsausschusses Kenntnis, bevor er den Jahresbericht des Verwaltungsrats genehmigt.



*Prüfungsausschuss*



# Die Auswirkungen der Erweiterung auf die Leitung der EIB

Die für 2004 geplante Erweiterung der Europäischen Union um zehn neue Mitgliedstaaten und die Aussicht auf den baldigen Beitritt von zwei weiteren Ländern machen eine Anpassung der dem Beitrittsvertrag beigefügten Satzung der Bank erforderlich. Der ECOFIN-Rat hat daher in seiner Sitzung am 5. November 2002 einen Beschluss im Hinblick auf die Anpassung des Kapitals und der Leitung der Bank gefasst. Die entsprechenden Änderungen der Satzung werden dem Beitrittsvertrag als Protokoll beigefügt.

**Kapital:** Unabhängig von der vom Rat der Gouverneure im Juni 2002 beschlossenen und am 1. Januar 2003 in Kraft getretenen Kapitalerhöhung (von 100 auf 150 Mrd EUR) ist vorgesehen, dass die neuen Mitgliedsländer mit Inkrafttreten des Beitrittsvertrags - voraussichtlich am 1. Mai 2004 - ihren Anteil am Kapital der Bank zeichnen. Wie bei den derzeitigen Mitgliedsländern wird ihr Beitrag das wirtschaftliche Gewicht des jeweiligen Landes innerhalb der Europäischen Union (gemessen am BIP) widerspiegeln. Den einzuzahlenden Anteil des von ihnen gezeichneten Kapitals werden sie in acht Raten bereitstellen.

Bei dieser Gelegenheit wird Spanien seinen Anteil am gezeichneten Kapital auf rund 10% erhöhen und den entsprechenden Betrag ebenfalls in acht Raten einzahlen.

Insgesamt wird sich das gezeichnete Kapital der Bank nach Abschluss dieser Operationen auf mehr als 163,7 Mrd EUR belaufen.

**Rat der Gouverneure:** Jedes neue Mitgliedsland wird durch ein Mitglied - in der Regel durch den Finanzminister - im Rat der Gouverneure vertreten sein.

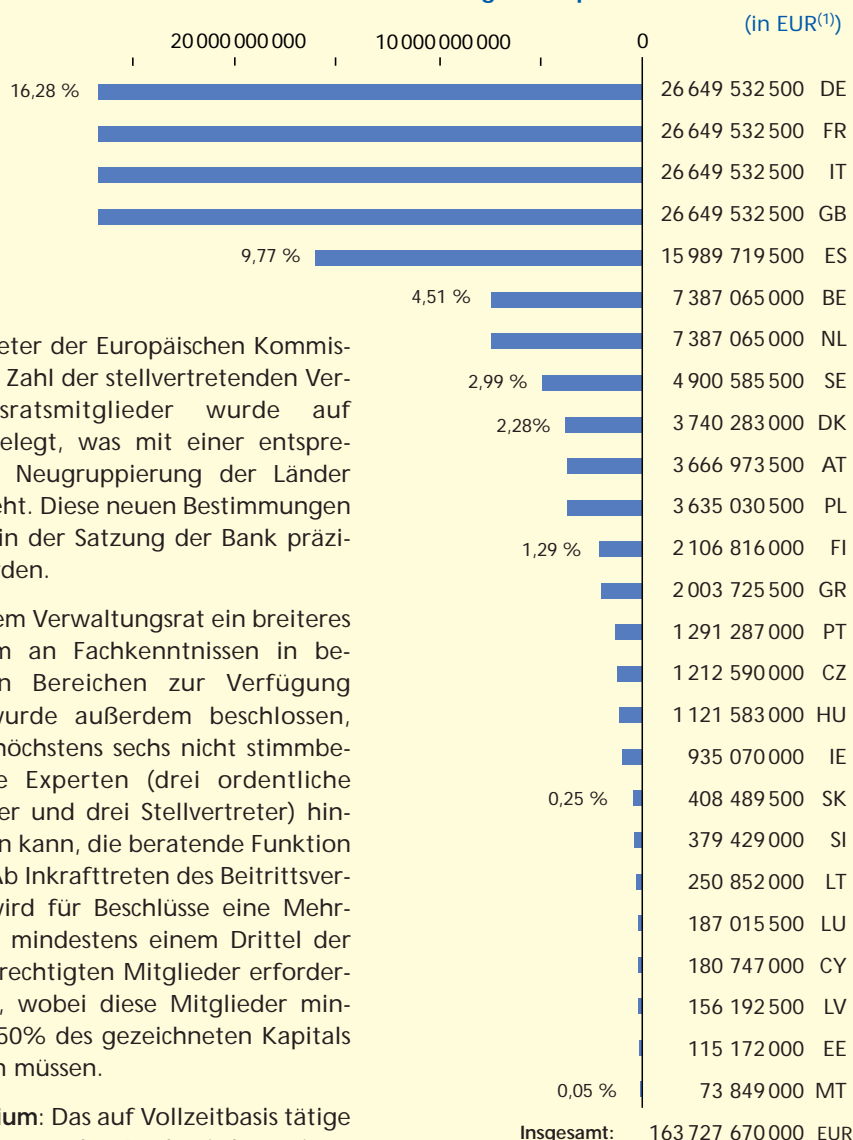
**Verwaltungsrat:** Um die Arbeitsfähigkeit dieses Gremiums zu wahren, wurde beschlossen, dass ab dem Zeitpunkt des Beitritts der zehn neuen Länder jeder Mitgliedstaat nur noch durch ein ordentliches Mitglied vertreten sein wird; damit würde sich die Gesamtzahl der ordentlichen Mitglieder auf 25 erhöhen. Hinzu kommt ein ordentliches Mitglied

als Vertreter der Europäischen Kommission. Die Zahl der stellvertretenden Verwaltungsratsmitglieder wurde auf 16 festgelegt, was mit einer entsprechenden Neugruppierung der Länder einhergeht. Diese neuen Bestimmungen werden in der Satzung der Bank präzisiert werden.

Damit dem Verwaltungsrat ein breiteres Spektrum an Fachkenntnissen in bestimmten Bereichen zur Verfügung steht, wurde außerdem beschlossen, dass er höchstens sechs nicht stimmberechtigte Experten (drei ordentliche Mitglieder und drei Stellvertreter) hinzuwählen kann, die beratende Funktion haben. Ab Inkrafttreten des Beitrittsvertrages wird für Beschlüsse eine Mehrheit von mindestens einem Drittel der stimmberechtigten Mitglieder erforderlich sein, wobei diese Mitglieder mindestens 50% des gezeichneten Kapitals vertreten müssen.

**Direktorium:** Das auf Vollzeitbasis tätige Exekutivorgan der Bank wird um einen Vizepräsidenten erweitert, so dass sich die Zahl der Mitglieder von acht auf neun erhöht. Dabei ist die zweite Erweiterungsphase bereits berücksichtigt.

**Zusammensetzung des Kapitals der EIB nach 2004**



(1) Die für die neuen Mitgliedstaaten angegebenen Beträge sind Richtbeträge, die auf den von Eurostat (New CRONOS) veröffentlichten vorläufigen Zahlen von 2002 basieren.



## Direktorium der EIB

*Die kollegiale Leitung der Bank:  
die Mitglieder des Direktoriums und die von ihnen betreuten Bereiche*

### Philippe MAYSTADT

Präsident der Bank und  
Vorsitzender ihres Verwaltungsrats

### Wolfgang ROTH

Vizepräsident



- Finanzierungen in Deutschland und in den Beitrittsländern Mittel- und Osteuropas
- Informations- und Kommunikationspolitik
- Politik der Chancengleichheit
- Erweiterung des Hauptsitzes und Gebäude
- Stellvertretender Gouverneur der EBWE



- Beziehungen zum Europäischen Parlament
- Institutionelle Fragen
- Berichte der Finanzkontrolle und der Innenrevision
- Kreditrisiken
- Personal
- Gouverneur der EBWE

### Ewald NOWOTNY

Vizepräsident



- Finanzierungen in Österreich, Schweden, Finnland, Island, Norwegen, Slowenien, der Türkei und in den Balkanländern; Beziehungen zur Schweiz
- Wirtschafts- und Finanzstudien
- Transeuropäische Netze
- Initiative „Nördliche Dimension“
- Kontakte zur NIB

### Peter SEDGWICK

Vizepräsident



- Finanzierungen im Vereinigten Königreich
- Umweltschutz
- Beziehungen zu den ONG; Öffnung und Transparenz
- Operationelle Risiken
- Interne und externe Kontrolle sowie Beziehungen zum Prüfungsausschuss
- Beziehungen zum Europäischen Rechnungshof
- Mitglied des Verwaltungsrats des EIF

### Isabel MARTÍN CASTELLÁ

Vizepräsidentin



- Finanzierungen in Spanien, Portugal, Belgien, Luxemburg, Asien und Lateinamerika
- Strukturierte Finanzierungen und neue Finanzierungsprodukte; Verbriefungen
- Rechtsfragen (operationelle Aspekte)
- Kontakte zur IADB und zur AsDB

### Michael G. TUTTY

Vizepräsident



- Finanzierungen in Irland, Dänemark, den Niederlanden, den AKP-Ländern und Südafrika
- Investitionsfazilität des Abkommens von Cotonou
- Evaluierung der Projekte und Ex-post-Evaluierung der Operationen
- Regionalentwicklung
- Globaldarlehen (allgemeine Aspekte)
- Berufliche Weiterbildung
- Kontakte zur AfDB

### Gerlando GENUARDI

Vizepräsident



- Finanzierungen in Italien, Griechenland, Zypern und Malta
- Budget
- Buchhaltung und Finanzrisikokontrolle
- Informationstechnologien

### Philippe de FONTAINE VIVE CURTAZ

Vizepräsident



- Finanzierungen in Frankreich, in den Maghreb- und den Maschrik-Ländern, in Israel, im Gazastreifen/ Westjordanland
- Investitionsfazilität und Partnerschaft Europa-Mittelmeer (FEMIP)
- Finanzpolitik
- Kapitalmärkte
- Treasury

Stand 6. März 2003

# Organisationsstruktur der EIB

(Stand 1. Juni 2003)

## Generalsekretariat und Direktion für Rechtsfragen



Eberhard UHLMANN  
Generalsekretär und  
Direktor mit Generalvollmacht der  
Direktion für Rechtsfragen

*Umsetzung von Prüfungsempfehlungen,  
Entwicklung der EIB-Gruppe*  
Helmut KUHRT

*Ressourcenverwaltung und Erweiterung*  
Ferdinand SASSEN

## Allgemeine Verwaltung



Rémy JACOB  
Stellvertretender  
Generalsekretär

## Information und Kommunikation

Henry MARTY-GAUQUIÉ  
Direktor

*Kommunikation und Transparenz*  
Adam McDONOUGH  
Patricia TIBBELS

*Beziehungen zu den Medien*  
Paul Gerd LÖSER

*Archivverwaltung und  
Informationsmanagement*  
Marie-Odile KLEIBER  
Beigeordnete Direktorin  
Duncan LEVER

*Einkauf und Verwaltungsdienste*  
Manfredo PAULUCCI de CALBOLI

*Facility Management*  
Agustin AURÍA

*Übersetzung*  
Georg AIGNER  
Kenneth PETERSEN

## Juristische Unterstützung der Finanzierungsoperationen



Alfonso QUEREJETA  
Direktor

*Operationelle Grundsatzfragen und  
Balkanländer*  
Roderick DUNNETT  
Beigeordneter Direktor

*Deutschland, Österreich, Beitrittsländer*  
Gerhard HÜTZ  
Gian Domenico SPOTA

*Spanien, Portugal*  
Ignacio LACORZANA

*Vereinigtes Königreich, Irland,  
Nordische Länder*  
Patrick Hugh CHAMBERLAIN

*Belgien, Frankreich, Luxemburg, Niederlande*  
Pierre ALBOUZE

*Griechenland, Italien, Zypern, Malta*  
Manfredi TONCI OTTIERI

*Mittelmeerraum (FEMIP), Afrika, Karibik,  
Pazifik (Investitionsfazilität Cotonou),  
Asien und Lateinamerika*  
Regan WYLIE-OTTE

## Interinstitutionelle Angelegenheiten und Büro Brüssel

Dominique de CRAYENCOUR  
Direktor

Jack REVERSADE

## Juristische Dienste - Gemeinschafts- und Finanzangelegenheiten

Marc DUFRESNE  
Direktor

Jean-Philippe MINNAERT  
(Datenschutzbeauftragter)  
Luigi LA MARCA

*Juristische Aspekte - Finanzangelegenheiten*  
Nicola BARR

*Juristische Aspekte - Institutionelle und Perso-  
nalangelegenheiten*  
Carlos GOMEZ DE LA CRUZ

*Planung, Budget und Kontrolle*  
Theoharry GRAMMATIKOS  
Beigeordneter Direktor

*Institutionelle Angelegenheiten*  
Evelyne POURTEAU  
Beigeordnete Direktorin

Gudrun LEITHMANN-FRÜH

*Führungsgremien, Sekretariat, Protokoll*  
Hugo WOESTMANN  
Beigeordneter Direktor

## Direktion Finanzierungen - Europa



Terence BROWN  
Direktor mit Generalvollmacht

## Vereinigtes Königreich, Irland, Nordische Länder

Thomas BARRETT  
Direktor

*Kreditinstitute, Industrie und  
Förderungsverbriefung*  
Bruno DENIS

*Wirtschaftliche Infrastruktur*  
Tilman SEIBERT  
Alain TERRAILLON

*Strukturierte Finanzierungen und öffentlich-  
private Partnerschaften (PPP)*  
Cheryl FISHER

*Nordische Länder*  
Michael O'HALLORAN

## Spanien, Portugal

-----  
Direktor

*Spanien - PPP, Infrastruktur, Gesundheit,  
Bildung und Stadterneuerung*  
Christopher KNOWLES  
Marguerite McMAHON

*Spanien - Kreditinstitute, Industrie, Energie  
und Telekommunikation*  
Fernando de la FUENTE

Büro Madrid  
Alberto BARRAGÁN

*Portugal*  
Rui Artur MARTINS

Büro Lissabon  
David COKER

## Frankreich, Benelux-Länder

Laurent de MAUTORT  
Direktor

*Frankreich - Infrastruktur*  
Jacques DIOT

*Frankreich - Unternehmen*  
Constantin SYNADINO

*Belgien, Luxemburg, Niederlande*  
Henk DELSING  
Beigeordneter Direktor

## Deutschland, Österreich

Joachim LINK  
Direktor

Büro Berlin  
Franz-Josef VETTER

### Deutschland (nördliche Länder)

Peggy NYLUND GREEN

### Deutschland (südliche Länder)

Heinz OLBERS

### Österreich, Energie und Telekommunikation in Deutschland

Paolo MUNINI

## Beitrittsländer

Emanuel MARAVIC  
Direktor

### Estland, Lettland, Litauen, Polen, Euratom

Grammatiki TSINGOU-PAPADOPETROU  
Beigeordnete Direktorin

### Ungarn, Slowenien

Cormac MURPHY

### Bulgarien, Rumänien

Rainer SAERBECK

### Tschechische Republik, Slowakei

Jean VRLA

### Ausländische Direktinvestitionen und Finanzierungsinstitutionen

-----

## Italien, Griechenland, Zypern, Malta

Thomas HACKETT  
Direktor

### Infrastruktur

Bruno LAGO  
Beigeordneter Direktor

### Energie, Umweltschutz und Telekommunikation

Alexander ANDÖ

### Industrie, Kreditinstitute

Jean-Christophe CHALINE

### Griechenland

Themistoklis KOUVARAKIS

## Unterstützung der Operationen

Jürgen MOEHRKE  
Chefkoordinator Operationen

### Koordination

Dominique COURBIN  
Richard POWER

### Informatik und Managementinformation

Thomas FAHRTMANN

### Unterstützung der Finanzierungstätigkeit

Ralph BAST

## Direktion Finanzierungen - Sonstige Länder

Jean-Louis BIANCARELLI  
Direktor mit Generalvollmacht



## Beratungsdienst für Fragen der volkswirtschaftlichen Entwicklung

Daniel OTTOLENGHI  
Chefvolkswirt für Entwicklungsfragen  
Beigeordneter Direktor

## Mittelmeerraum/FEMIP und Balkanländer

Antonio PUGLIESE  
Direktor

### Unterstützung des Privatsektors

Alain SÈVE

### Maghreb

Bernard GORDON

### Maschrik, Naher Osten

Jane MACPHERSON

Büro Kairo  
Luigi MARCON

### Türkei, Balkanländer

Patrick WALSH

## Afrika, Karibik, Pazifik (Investitionsfazilität Cotonou)

Martin CURWEN  
Direktor

### Ressourcen und Entwicklung

Jacqueline NOËL  
Beigeordnete Direktorin  
David WHITE

### Portfoliomanagement und Strategie

Flavia PALANZA

### Westafrika und Sahelzone

Gustaaf HEIM

### Zentral- und Ostafrika

Tassilo HENDUS

### Südliches Afrika und Indischer Ozean

Justin LOASBY

### Karibik und Pazifik

Stephen MCCARTHY

## Asien und Lateinamerika

Claudio CORTESE  
Direktor

### Lateinamerika

-----

### Asien

Matthias ZÖLLNER

## Direktion für Finanzen

René KARSENTI  
Direktor mit Generalvollmacht



## Kapitalmärkte

Barbara BARGAGLI PETRUCCI  
Direktorin

### Euro

Carlos FERREIRA DA SILVA

### Europa (ausser Euro), Afrika

David CLARK

### Amerika, Asien, Pazifik

Carlos GUILLE

### Investor Relations und Marketing

-----

## Treasury

Anneli PESHKOFF  
Direktorin

### Liquiditätsmanagement

Francis ZEGHERS

### Aktiv-Passiv-Management

Jean-Dominique POTOCKI

### Portfoliomanagement

James RANAIVOSON

## Planung und Abwicklung

Francisco de PAULA COELHO  
Direktor

### Back Office Darlehen

Gianmaria MUSELLA

### Back Office Treasury

Yves KIRPACH

### Back Office Anleihen

Erling CRONQVIST

### Systementwicklung, Datenbank Darlehen

Charles ANIZET

### Finanzpolitik, Aktiv-Passiv-Management und Kontrolle der Marktrisiken

Alain GODARD  
Henricus SEERDEN

### Koordination

Henri-Pierre SAUNIER

## Direktion Projekte

Michel DELEAU  
Direktor mit Generalvollmacht



Mateo TURRÓ CALVET  
Beigeordneter Direktor  
(Transeuropäische Netze und PPP)

**Wirtschafts- und Finanzstudien**  
Eric PERÉE

## Strategische Unterstützung

Patrice GÉRAUD  
Direktor

Gianni CARBONARO  
(Regionalentwicklung)

## Darlehenspolitik

Guy CLAUSSÉ  
Guy BAIRD (Büro Brüssel)

**Qualitätsmanagement**  
Angelo BOIOLI

**Ressourcenverwaltung**  
Daphné VENTURAS  
Beigeordnete Direktorin

**Umwelt-Referat**  
Peter CARTER

## Infrastruktur

Christopher HURST  
Direktor

Andrew ALLEN  
(Allgemeine Infrastruktur und Ressourcenverwaltung)

Axel HÖRHAGER  
(Balkanländer und Koordination volkswirtschaftliche Fragen)

**Schienen- und Straßenverkehr**  
José Luis ALFARO  
John SENIOR

**Luft- und Seeschifffahrt**  
Philippe OSTENC  
(Auftragsvergabe)

**Wasser und Abwasser**  
José FRADE

## Energie, Telekommunikation, Abfallwirtschaft

Günter WESTERMANN  
Direktor

**Elektrische Energie, erneuerbare Energien und Abfallwirtschaft**  
René van ZONNEVELD  
Heiko GEBHARDT

**Erdöl und Erdgas**  
Gerhardus van MUISWINKEL  
François TREVoux

**Telekommunikation und Informationstechnik**  
Carillo ROVERE

## Industrie und Dienstleistungen

Constantin CHRISTOFIDIS  
Direktor

Bernard BÉLIER

**Primärressourcen und Life Sciences**  
Jean-Jacques MERTENS  
John DAVIS

## Verarbeitende Industrie und Dienstleistungen

Hans-Harald JAHN  
Pedro OCHOA  
Peder PEDERSEN

**Humankapital**  
Stephen WRIGHT

## Kreditrisiken

Pierluigi GILIBERT  
Direktor mit Generalvollmacht



## Finanzierungsoperationen

Per JEDEFORS  
Direktor

**Infrastruktur und Industrie**  
Stuart ROWLANDS

**Projektfinanzierungsrisiken**  
Klaus TRÖMEL

**Banken**  
Georg HUBER

**Kreditrisiken und Derivate**  
Luis GONZALEZ-PACHECO

**Koordination**  
Elisabeth MATIZ

## Personal

Andreas VERYKIOS  
Direktor



**Budget und horizontale Integration**  
Zacharias ZACHARIADIS  
Beigeordneter Direktor

**Personalressourcen**  
Jörg-Alexander UEBBING  
Beigeordneter Direktor

**Personalentwicklung**  
Luis GARRIDO

**Personalverwaltung**  
Michel GRILLI

## Evaluierung der Operationen

Horst FEUERSTEIN  
Direktor



Juan ALARIO GASULLA  
Guy BERMAN  
Campbell THOMSON

## Finanzkontrolle

Patrick KLAEDTKE  
Direktor



Luis BOTELLA MORALES  
Stellvertretender Direktor

Buchhaltung EIB-Gruppe

**Mandantenbuchführung und Verwaltungsaufwendungen**  
Frank TASSONE

**Interne Kontrollsysteme und Controlling**  
Antonio ROCA IGLESIAS

## Informationstechnik

Luciano DI MATTIA  
Direktor



**Systeme und Software-Unterstützung**  
Joseph FOY  
Ernest FOUSSE

**Core Business Packages**  
(Luciano DI MATTIA)

**Darlehen, Internet/Intranet, Budget**  
Simon NORCROSS

**Infrastruktur**  
José GRINCHO

## Innenrevision

Peter MAERTENS  
Direktor



Siward de VRIES

## Berater des Direktoriums

für strategische und andere die EIB-Gruppe betreffende Fragen  
Francis CARPENTER  
Direktor mit Generalvollmacht



## Chefvolkswirt

Alfred STEINHERR



## Leitung des EIF

Der EIF wird von den drei folgenden Organen geleitet und verwaltet:

- der Generalversammlung, in der sämtliche Anteilseigner des Fonds (EIB, Europäische Union und 28 Finanzinstitute) mindestens einmal jährlich zusammenkommen;
- dem Verwaltungsrat, der sich aus sieben Mitgliedern zusammensetzt und sämtliche Beschlüsse über die Operationen und die Leitung des Fonds fasst;
- dem geschäftsführenden Direktor, der für die laufende Geschäftsführung des Fonds gemäß den Bestimmungen der Satzung und den vom Verwaltungsrat genehmigten Orientierungslinien und Weisungen zuständig ist.

Die Rechnungsabschlüsse des Fonds werden von einem Prüfungsausschuss geprüft, der aus drei von der Generalversammlung ernannten Rechnungsprüfern besteht.

## Organisatorischer Aufbau des EIF



### **Francis CARPENTER** Geschäftsführender Direktor

Thomas MEYER *Leiter der Abteilung Risikomanagement und -überwachung*

### **Robert WAGENER** Generalsekretär

Marc SCHUBLIN *Leiter der Abteilung Strategische und institutionelle Koordination, Berater*

Maria LEANDER *Leiterin der Abteilung Juristische Dienste*

Susanne RASMUSSEN *Personalfragen und Facility Management*

Frédérique SCHEPENS *Buchhaltung und Treasury*

### **John A. HOLLOWAY** Direktor der Operationen

Jean-Philippe BURCKLEN *Leiter der Abteilung Risikokapitalfinanzierungen 1 (Belgien, Frankreich, Griechenland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Spanien, Vereinigtes Königreich)*

Kim KREILGAARD *Leiter der Abteilung Risikokapitalfinanzierungen 2 (Dänemark, Deutschland, Finnland, Irland, Österreich, Portugal, Schweden, Beitrittsländer)*

Alessandro TAPPI *Leiter der Abteilung Garantien*

Frank TASSONE *Leiter der Abteilung Produktentwicklung und Studien*



# Entwicklungen im Personalbereich der EIB-Gruppe

Im Jahr 2002 hat die EIB weitere Maßnahmen eingeleitet, um die Transparenz, die Rechenschaftslegung und die Modernisierung ihrer Personalpolitik zu fördern. Die Dezentralisierung der Zuständigkeiten im budgetären Bereich und hinsichtlich des Personalmanagements und deren Übertragung auf die Direktionen wurde erfolgreich durchgeführt.

## Organisation und Strukturen

Mit Wirkung vom August 2002 wurde Eberhard Uhlmann zum Generalsekretär und Direktor mit Generalvollmacht der Direktion für Rechtsfragen der EIB bestellt. Der organisatorische Aufbau der Bank wurde im Laufe des Jahres 2002 weiter angepasst, um insbesondere den neuen strategischen Entwicklungen (FEMIP, Investitionsfazilität für die AKP-Staaten und Erweiterung der Europäischen Union) Rechnung zu tragen. In Anbetracht der bevorstehenden Erweiterung der EU hat die Bank damit begonnen, Mitarbeiter aus den Beitrittsländern einzustellen. Das Organigramm der Bank (Seiten 47-49) wird regelmäßig aktualisiert; die jeweils letzte Fassung ist auf der Website der EIB ([www.eib.org](http://www.eib.org)) einzusehen.

## Personalvertretung

Die Personalvertretung hat 2002 zusammen mit der Hauptabteilung Personal die in den Vorjahren begonnenen Arbeiten zur weiteren Verbesserung und Aktualisierung der Personalordnung fortgesetzt. Die Personalvertretung ar-

beitet mit der Hauptabteilung Personal im Rahmen von Arbeitsgruppen zusammen. Hier werden Fragen behandelt, die für das Personal und für die Leitung der Bank wichtig sind wie z.B. die jährlichen Beurteilungen und die Gehälter. Ein Großteil der Diskussionen zwischen der Personalvertretung und der Hauptabteilung Personal wird auch in zahlreichen paritätischen Ausschüssen geführt. Hier ist vor allem der Ausschuss für Fragen der Gesundheit, der Hygiene und der Bedingungen am Arbeitsplatz zu nennen, der im Vorjahr äußerst aktiv war, um die Bedingungen in der Bank zum Schutz der Arbeitnehmer an die besten europäischen Praktiken anzugleichen.

## Chancengleichheit

Der paritätische Ausschuss für die Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen achtet darauf, dass die Politik der Chancengleichheit auf der Ebene der Karriereentwicklung, der Einstellung, der Aus- und Fortbildung sowie der „sozialen Infrastruktur“ umgesetzt wird. Im letzten Jahr hat der Ausschuss insbesondere dazu beigetragen, die neue Politik der Bank im Bereich des Elternurlaubs erfolgreich einzuführen. Darüber hinaus hat er auf die Notwendigkeit hingewiesen, einen Berater für Personalentwicklung und Karrierefragen einzustellen. Dieser Vorschlag wurde positiv aufgenommen.

## Entwicklung des Einzelnen

Die Bank hat ihre Bemühungen um die Erweiterung der Fachkompetenz und

die Fortbildung ihrer Mitarbeiter fortgesetzt. 2002 wurde ein Drei-Jahres-Programm für die Fortbildung und Weiterentwicklung der Führungskräfte eingeleitet. Schwerpunkt dieses auf den Bedarf der Führungskräfte der Bank abgestimmten Programms ist die Personalführung.

## Datenschutz

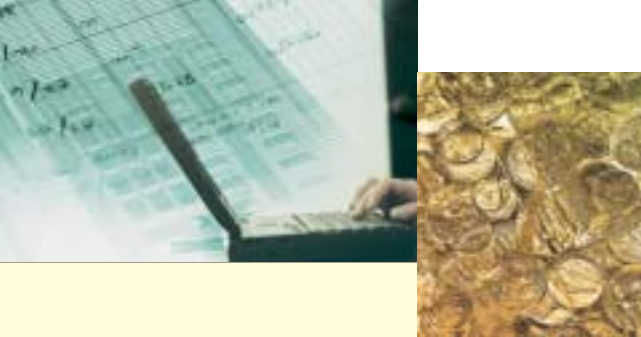
2002 ernannte die Bank einen Datenschutzbeauftragten und entsprach damit den Bestimmungen der EG-Verordnung über den Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten.

## Mitarbeiter

Ende Dezember 2002 belief sich die Zahl der Mitarbeiter der Bank auf 1 113, was einen Anstieg um 1,5% gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

## EIF

Mit Wirkung vom 1. August 2002 hat der Verwaltungsrat des EIF Francis Carpenter zum geschäftsführenden Direktor bestellt. Der organisatorische Aufbau des EIF wurde auf die drei Hauptbereiche Risikomanagement, Generalsekretariat und Operationen neu ausgerichtet. Der EIF hat derzeit 59 Mitarbeiter (Zunahme um 18% gegenüber 2001), die überwiegend im Bereich Operationen tätig sind.



# Vereinfachte Bilanz der EIB-Gruppe

Bilanz zum 31. Dezember 2002 (in Tsd EUR)

AKTIVA		31.12.2002	PASSIVA		31.12.2002
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		16 100	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0
			a) Täglich fällig		
			b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1 182 667
					1 182 667
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		1 530 847	2. Verbriefte Verbindlichkeiten		
			a) Begebene Schuldverschreibungen		193 210 101
			b) Andere		898 071
					194 108 172
3. Forderungen an Kreditinstitute			3. Sonstige Verbindlichkeiten		
a) Täglich fällig		118 433	a) Im voraus erhaltene Zinsvergütungen		289 954
b) Sonstige Forderungen		9 947 089	b) Sonstige Passiva		1 036 001
c) Darlehen		92 414 790	c) Verschiedene		46 994
		102 480 312	d) Ausgleichskonto Währungs-Swap-Verträge		3 549 176
4. Forderungen an Kunden			e) Negative Wiederbeschaffungswerte		5 446 623
* Darlehen		103 506 204			10 368 748
* Sonderrückstellungen		- 175 000	4. Rechnungsabgrenzungsposten		3 896 429
		103 331 204	5. Rückstellungen für Risiken und Aufwendungen		
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			a) Rückstellung für den Pensionsfonds der Mitarbeiter		517 755
a) Von öffentlichen Emittenten		3 376 557	b) Rückstellung für übernommene Garantien		42 357
b) Von anderen Emittenten		6 057 698			560 112
		9 434 255	6. Minderheitsbeteiligungen		217 732
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		888 286	7. Kapital		
7. Immaterielle Anlagewerte		9 848	a) Gezeichnetes Kapital		100 000 000
			b) Davon nicht eingefordert		- 94 000 000
					6 000 000
8. Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung		117 645	8. Konsolidierte Rücklagen		
9. Sonstige Vermögenswerte			a) Reservefonds		10 000 000
a) Forderungen aufgrund von Vorauszahlungen von EWS-Zinsvergütungen		282	b) Zusätzliche Rücklage		3 571 323
b) Sonstige Aktiva		1 088 401	c) Sonderrücklage		750 000
c) Positive Wiederbeschaffungswerte		13 594 484			14 321 323
		14 683 167	9. Mittel für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen		250 000
10. Rechnungsabgrenzungsposten		2 185 440	10. Mittel für Risikokapitalfinanzierungen		1 499 091
			11. Rückstellung für allgemeine Bankrisiken nach Zuführung		1 105 000
			12. Jahresüberschuss		
			Vor Zuweisung zur Rückstellung für allgemeine Bankrisiken		1 192 830
			Zuweisung zur Rückstellung für allgemeine Bankrisiken		- 25 000
			Ergebnis vor Verwendung		1 167 830
		234 677 104			234 677 104



## Ergebnis des Geschäftsjahres 2002

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2002 erreichte vor Rückstellungen, Abschreibungen und außerordentlichem Ergebnis (nach Abzug von Minderheitsbeteiligungen) 1 347 Mio EUR. Das Ergebnis vor Verwendung belief sich auf 1 168 Mio EUR.

Die Zuweisung zur Rückstellung für allgemeine Bankrisiken betrug 2002 25 Mio EUR. Die Abschreibungen auf Risikokapitalfinanzierungen und die Zuweisung zur Rückstellung für übernommene Garantien beliefen sich 2002 auf 144 Mio EUR.

Insgesamt haben die Treasury-Aktivitäten 2002 ein Nettoergebnis von 747 Mio EUR erbracht, was einer durchschnittlichen Gesamtrendite von 3,58% im Jahr 2002 entspricht.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen einschließlich der Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte beliefen sich 2002 auf 225 Mio EUR.

Unter Berücksichtigung des IAS 39 hatte der Fair Value der derivativen Instrumente auf die Eigenmittel der EIB-Gruppe eine negative Auswirkung von 324 Mio EUR. Diese negative Auswir-

kung ergibt sich aus der Erfassung einer Reihe von Zinsswaps, die zwischen 1999 und 2002 zur Absicherung der Zinsposition der Bank vorgenommen wurden, zum 31. Dezember 2002. Diese Derivate erfüllen jedoch nicht spezifische Kriterien des Standard IAS 39, die die Anwendung einer Hedge-Rechnungslegung zulassen.

## Risikomanagement

Die Bank hat ihre Risikomanagementsysteme den sich wandelnden wirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Bedingungen angepasst und aktualisiert sie laufend, so dass sie stets den allgemein anerkannten Marktpraktiken entsprechen. Die Bank verfügt über Kontroll- und Berichtssysteme für die Hauptrisiken in ihren einzelnen Geschäftsbereichen:

- Die Leitlinien für das **operationelle Risiko** orientieren sich an den Empfehlungen für die künftige Kapitalausstattung von Banken (Basel II). In den Leitlinien sind u.a. die Zuständigkeiten für Messung und Management des operationellen Risikos innerhalb der verschiedenen Abteilungen der Bank festgelegt und die einschlägigen Managementverfahren genau beschrieben.

- Die Leitlinien der EIB für das **Kreditrisikomanagement** legen Standards für die Kreditqualität sowohl für Darlehensnehmer und Bürgen für Finanzierungsoperationen als auch für Treasury-Aktivitäten und Derivate-Operationen fest. Die Bank praktiziert darüber hinaus ihr Risikomanagement auf der Ebene der EIB-Gruppe und berücksichtigt dabei die Risiken, die durch die Garantieoperationen ihrer Tochtergesellschaft, des Europäischen Investitionsfonds, zugunsten von KMU entstehen.

- **Marktrisiken** werden im Rahmen von Marktrisiko- und Aktiv-Passiv-Management-Systemen erfasst. Die für das Aktiv-Passiv-Management und das Management von Marktrisiken maßgeblichen Leitlinien definieren einen strukturierten Prozess, durch den Risiken identifiziert, gemessen, gesteuert und gemeldet werden.

Detailliertere Informationen zum Risikomanagement enthält der Finanzbericht 2002 der EIB-Gruppe (Seite 72). Sie sind ebenfalls auf der beigefügten CD-ROM gespeichert.



Neues Gebäude in Hamm



## Die EIB und ihre neuen Gebäude

In den vergangenen Jahren hat die EIB ihre Finanzierungstätigkeit, mit der sie zum Erreichen der Ziele der Europäischen Union beiträgt, erheblich ausgeweitet. Zur Deckung ihres unmittelbaren Bedarfs an zusätzlichen Büroräumen hat die Bank kürzlich ein neues Gebäude in Luxemburg-Hamm unweit vom Stadtzentrum erworben. Das Gebäude ist vom Hauptsitz in Luxemburg-Kirchberg aus in etwa zehn Minuten zu erreichen und bietet Platz für etwa 160 Mitarbeiter.

Verschiedene Abteilungen der Bank sind bereits in das neue Gebäude in Hamm umgezogen. Zwischen den beiden Gebäuden verkehrt regelmäßig ein Pendelbus. Der Postdienst und die Telefonzentrale im Hauptgebäude sind auch für das neue Gebäude zuständig. Die E-Mail-Adressen ändern sich nicht.

Das Gebäude in Hamm ist so ausgestattet, dass im Krisenfall die wichtigsten Bereiche von dort aus ihre Tätigkeit fortsetzen können.

### Internationaler Wettbewerb für ein neues Gebäude

Darüber hinaus plant die EIB die Errichtung eines zweiten Erweiterungsgebäudes auf dem Gelände ihres Hauptsitzes.

Nach Durchführung eines internationalen Architektenwettbewerbs, der am 12. Juli 2001 eingeleitet wurde, hat sich eine Jury unter dem Vorsitz von Ricardo Bofill unter den 56 eingegangenen Bewerbungen für den von „Ingenhoven Overdiek Architekten - Werner Sobek Ingenieure“ ausgearbeiteten Entwurf entschieden.

Das neue Gebäude, das in einem Bauabschnitt errichtet und ab Mitte 2006 übergeben werden soll, wird eine Kapazität von etwa 800 Arbeitsplätzen haben. Es wird mit qualitativ hochwertigen Baustoffen gemäß den neuen HQE-Normen, die eine hohe ökologische Qualität gewährleisten, erstellt und funktional und einladend gestaltet werden. Besonderes Augenmerk wird auf

die Umweltaspekte gelegt. Das Gebäude wird den höchsten Umweltstandards in den verschiedenen Bereichen entsprechen, und zwar sowohl im Hinblick auf die Integration in die Umgebung, die Wahl der Materialien und die Energieeinsparung als auch - während des Baus - im Hinblick auf eine möglichst geringe Beeinträchtigung der Öffentlichkeit und der Benutzer der angrenzenden Gebäude.

Die EIB wird zunächst nicht das gesamte Gebäude benötigen. Sie verhandelt bereits mit verschiedenen Institutionen über eine Vermietung der Büroflächen, die sie kurz- und mittelfristig noch nicht nutzen wird.



Modell des neuen Erweiterungsgebäudes



# Für eine Finanzierung durch die EIB-Gruppe in Betracht kommende Projekte

In der Europäischen Union und in den Beitrittsländern müssen Projekte, die für eine Finanzierung in Betracht kommen, zur Verwirklichung eines oder mehrerer der folgenden Ziele beitragen:

- Stärkung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts und Initiierung von Wirtschaftsaktivitäten, die die Entwicklung der benachteiligten Regionen fördern;
- Förderung von Investitionen zur Schaffung einer auf Wissen und Innovation beruhenden Gesellschaft;
- Verbesserung der Infrastruktur und der Dienste in den Bereichen Bildung und Gesundheit, die wichtige Elemente des Faktors Humankapital sind;
- Ausbau der Infrastruktur von gemeinsamem Interesse in den Bereichen Verkehr, Telekommunikation und Energieübertragung;
- Erhaltung der Umwelt und Verbesserung der Lebensqualität, z.B. durch die Nutzung erneuerbarer oder alternativer Energien;

- Sicherung der Energieversorgung durch den rationellen Energieeinsatz, die Erschließung eigener Ressourcen und die Diversifizierung der Importe;
- Verbesserung der finanziellen Rahmenbedingungen von KMU als Beitrag zu ihrer Entwicklung durch:
  - lang- und mittelfristige Globaldarlehen der EIB;
  - Risikokapitaloperationen des EIF;
  - Garantien des EIF zugunsten von KMU.

In den Partnerländern beteiligt sich die EIB an der Umsetzung der Entwicklungs- und Kooperationspolitik der Union durch die Gewährung langfristiger Darlehen aus ihren eigenen Mitteln bzw. durch nachrangige Darlehen und Risikokapitalfinanzierungen aus Haushaltsmitteln der Mitgliedstaaten oder der Union. Die EIB unterstützt Vorhaben in folgenden Regionen:

- in den Mittelmeerländern als Beitrag zur Verwirklichung der Ziele der Partnerschaft Europa-Mittelmeer im Hin-

blick auf die Errichtung einer Zollunion bis zum Jahr 2010;

- in den Ländern Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans (AKP-Staaten), in Südafrika und in den Überseeischen Ländern und Gebieten (ÜLG) zur Entwicklung der Basisinfrastruktur und des Privatsektors der jeweiligen Länder;
- in Lateinamerika und in Asien, wo sie bestimmte Projekte von gemeinsamem Interesse für die Union und die betreffenden Länder fördert;
- in den Balkanländern, wo sie einen Beitrag zur Verwirklichung der Ziele des Stabilitätspakts leistet, indem sie ihre Mittel nicht nur für den Wiederaufbau der Basisinfrastruktur und die Finanzierung von Projekten von regionaler Bedeutung bereitstellt, sondern auch für die Entwicklung des Privatsektors.

Die EIB dankt den Projektträgern und Lieferanten, die ihr freundlicherweise die Verwendung der Aufnahmen in diesem Bericht gestattet haben:

Ciudad de las Artes y las Ciencias de Valencia (Umschlagseite), Metro do Porto, SA (Umschlagseite), Getty Images (Umschlagseite, S. 8, 9, 12, 13, 16, 17, 21, 25, 52), Scottish and Southern Energy plc (Umschlagseite), Imedia (S. 3, 4, 5, 9, 40, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 51, 53, 55), Konrad Scheel (S. 5, 46, 47, 48, 49, 53), Sade (S. 6), Europäische Kommission (S. 7, 9, 20, 21, 22, 25, 41, 42, 43), Deutsche Bahn AG (S. 8), Sue Cunningham (S. 9, 20, 22, 38), Digital Vision (S. 10, 12, 14, 15, 28, 29, 31), Tramvia Metropolitana, SA (S. 12), Barcs Endre (S. 13, 23), Storebaelt (S. 13), Cern (S. 14, 28, 29), Vamed Standortentwicklung und Engineering GmbH & Co KG (S. 15), Universität d'Alicante (S. 16), Masterfile (S. 17, 19, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 39), Photodisc (S. 18), ASM Brescia (S. 18), Alexander Wulz (S. 23), Electricity Authority of Cyprus (S. 24), Generalitat de Catalunya (S. 25), Bowin Power Company Ltd (S. 27), Songas Ltd Tanzania (S. 27), Corinth Pipeworks S.A. (S. 28), Flughafen Dresden GmbH (S. 30), La Vie du Rail (S. 31), Warnowquerung GmbH & Co. KG (S. 31), NYSE (S. 35), Europäisches Parlament (S. 41), Blitz (S. 50), Ingenhoven Overdiek Architekten - Werner Sobek Ingenieure (S. 54)

## Anschriften der EIB-Gruppe

### Europäische Investitionsbank

100, boulevard Konrad Adenauer  
L-2950 Luxembourg  
Tel. (+352) 43 79-1  
Fax (+352) 43 77 04

Internet : [www.eib.org](http://www.eib.org)  
E-Mail : [info@eib.org](mailto:info@eib.org)



### *Hauptabteilung Interinstitutionelle Angelegenheiten Büro Brüssel:*

Rue de la Loi 227  
B-1040 Bruxelles  
Tel. (+32-2) 235 00 70  
Fax (+32-2) 230 58 27

### *Hauptabteilung für Finanzierungen in Italien, Griechenland, Zypern, Malta :*

Via Sardegna 38  
I-00187 Roma  
Tel. (+39) 06 47 19-1  
Fax (+39) 06 42 87 34 38

### *Büro Athen:*

364, Kifissias Ave & 1, Delfon  
GR-152 33 Halandri/Athens  
Tel. (+30) 21 06 82 45 17  
Fax (+30) 21 06 82 45 20

### *Büro Berlin:*

Lennéstraße 11  
D-10785 Berlin  
Tel. (+49-30) 59 00 47 90  
Fax (+49-30) 59 00 47 99

### *Büro Lissabon:*

Avenida da Liberdade, 144-156, 8°  
P-1250-146 Lisboa  
Tel. (+351) 213 42 89 89  
Fax (+351) 213 47 04 87

### *Büro London:*

2 Royal Exchange Buildings  
London EC3V 3LF  
Vereinigtes Königreich  
Tel. (+44) 20 73 75 96 60  
Fax (+44) 20 73 75 96 99

### *Büro Madrid:*

Calle José Ortega y Gasset, 29  
E-28006 Madrid  
Tel. (+34) 914 31 13 40  
Fax (+34) 914 31 13 83

### *Büro Kairo:*

6 Boulos Hannah Street  
Dokki, Giza (Cairo)  
Ägypten  
Tel. (+20-2) 762 00 77

### Europäischer Investitionsfonds

43, avenue J.F. Kennedy  
L-2968 Luxembourg  
Tel. (+352) 42 66 88-1  
Fax (+352) 42 66 88-200

Internet : [www.eif.org](http://www.eif.org)  
E-Mail : [info@eif.org](mailto:info@eif.org)





ISSN 1725-3535